

BERICHT ÜBER DAS ERSTE QUARTAL 2011

- Betriebliches Ergebnis um 5% unter Vorjahr
- Nachhaltiges Nettoergebnis um 7% rückläufig
- Vorerst unveränderter Ergebnisausblick für 2011

AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	81,5	81,4	0,1	311,2
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	129,3	155,1	-16,6	395,4
Außenumsatz	Mio. €	15.754	15.267	3,2	53.320
EBITDA	Mio. €	3.426	3.574	-4,1	10.256
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.827	2.987	-5,4	7.681
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.664	2.341	13,8	4.978
Nettoergebnis	Mio. €	1.819	1.557	16,8	3.308
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.609	1.739	-7,5	3.752
Ergebnis je Aktie	€	3,41	2,92	16,8	6,20
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	3,02	3,26	-7,4	7,03
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	2.284	1.509	51,4	5.500
Investitionen	Mio. €	1.184	1.193	-0,8	6.643
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	1.144	1.175	-2,6	6.379
In Finanzanlagen	Mio. €	40	18	122,2	264
Free Cash Flow	Mio. €	1.140	334	241,3	-879
		31.03.11	31.12.10		
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	27.479	28.964	-5,1	
Mitarbeiter ¹		71.405	70.856	0,8	

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1
RWE am Kapitalmarkt	2
Lagebericht	4
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4
Wesentliche Ereignisse	11
Anmerkungen zur Berichtsweise	13
Geschäftsentwicklung	15
Ausblick 2011	32
Entwicklung der Risiken und Chancen	37

Konzernabschluss (verkürzt)	39
Gewinn- und Verlustrechnung	39
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	40
Bilanz	41
Kapitalflussrechnung	42
Veränderung des Eigenkapitals	43
Anhang	44
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	48
Organe	49
Finanzkalender 2011/2012	

»Trotz Moratorium und Diskussion über Energiewende:
An unserem Ergebnisausblick für 2011 halten wir vorerst fest.«

Liebe Investoren und Freunde des Unternehmens,

Mitte März beschloss die Bundesregierung einen auf drei Monate befristeten Betriebsstopp für sieben deutsche Kernkraftwerke. Politiker aller Parteien fordern einen beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie. Der von der deutschen Politik vorangetriebene Umbau der Energiewirtschaft ist eine Herkulesaufgabe, die hohe Anforderungen an die Investitionsfähigkeit der Branche stellt. Mit unserer Erfahrung und Stärke können und wollen wir helfen, diese Aufgabe zu bewältigen. Allerdings brauchen wir dafür klare Rahmenbedingungen. Hier sollte keine Zeit verloren werden. Tatsache ist: Eine klimaschonende Energieversorgung, die Versorgungssicherheit zu bezahlbaren Preisen gewährleistet und den Industriestandort Deutschland nicht gefährdet, ist ohne Kernenergie kurzfristig nicht zu haben.

Auf unsere Geschäftsentwicklung im ersten Quartal hatten die politischen Reaktionen auf Fukushima nur geringen Einfluss. Das betriebliche Ergebnis des RWE-Konzerns hat sich um 5% verringert, das nachhaltige Nettoergebnis um 7%. Der Bereich Trading/Gas Midstream schloss deutlich unter Vorjahr ab. Verbessert hat sich dagegen die Ertragslage im britischen Energiegeschäft und in der Öl- und Gasförderung. An unserer Prognose für das Gesamtjahr 2011, die wir im Februar veröffentlicht haben, halten wir vorerst fest – trotz der Belastungen aus dem dreimonatigen Kernenergie-Moratorium. Beim betrieblichen Ergebnis erwarten wir einen Rückgang um ca. 20%. Das nachhaltige Nettoergebnis, Bemessungsgrundlage für Ihre Dividende, wird voraussichtlich um ca. 30% niedriger sein als 2010. Allerdings ist noch völlig offen, welche energiepolitischen Entscheidungen die Bundesregierung für die Zeit nach dem Moratorium fällen wird.

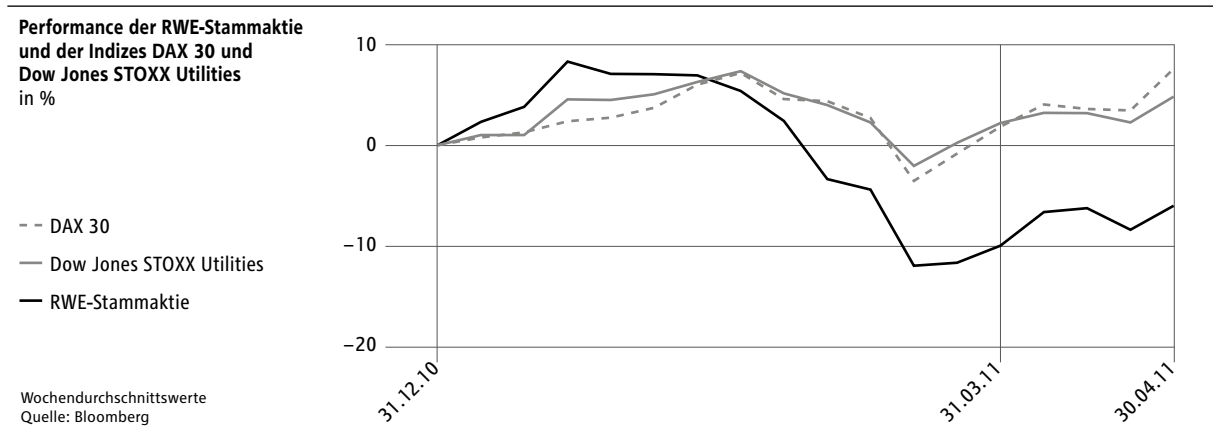
Trotz dieser Ungewissheit leisten wir weiterhin unseren Beitrag zur klimaschonenden und zuverlässigen Energieversorgung von morgen und übermorgen: Unsere Sachanlageinvestitionen sind 2011 mit über 7 Mrd. € so hoch wie nie zuvor. Bis Ende 2013 fließen mehr als 5 Mrd. € allein in den Ausbau der Stromerzeugung auf Basis CO₂-freier oder CO₂-armer Technologien. Sie sehen: Wir gestalten nicht nur die Zukunft der Energieversorgung, sondern legen zugleich den Grundstein für den operativen Erfolg kommender Jahre.

Mit freundlichen Grüßen

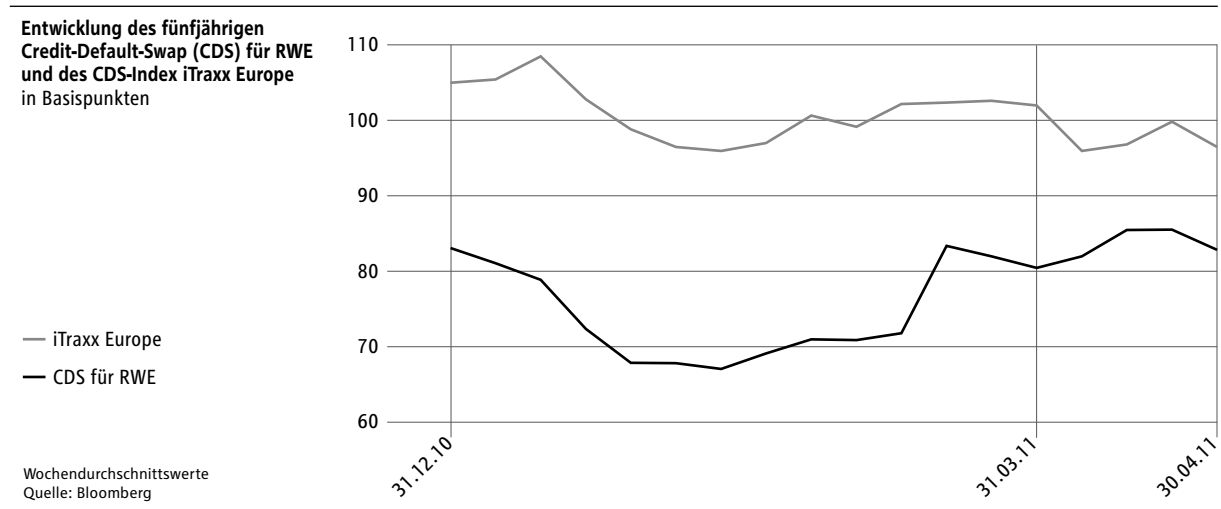


Dr. Jürgen Großmann
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im Mai 2011

Energiapolitische Unsicherheit belastet Kursentwicklung der RWE-Aktien



Wegen der robusten Konjunktur legte der Leitindex DAX einen guten Start ins Jahr 2011 hin. Mitte Februar erreichte er mit 7.427 Punkten den bis dato höchsten Stand seit über drei Jahren. Danach standen die Börsen zunehmend im Zeichen der Unruhen in Nordafrika, besonders in Libyen. Der durch diese Konflikte ausgelöste Ölpreisanstieg nährte Konjunkturängste, die sich durch das schwere Erdbeben und den Tsunami in Japan noch verstärkten. Der DAX sackte bis Mitte März auf knapp über 6.500 Punkte ab, erholte sich dann aber wieder. Zum Quartalsende ging er mit 7.041 Punkten aus dem Handel und lag damit 2% über seinem Schlusskurs 2010. Im europäischen Versorgersektor fiel die Kursentwicklung ähnlich aus: Der Branchenindex Dow Jones STOXX Utilities legte im ersten Quartal um ebenfalls 2% zu. Rückläufig waren dagegen die Kurse der deutschen Versorgertitel: Die RWE-Stammaktien gaben um 10% auf 44,95 € nach, die RWE-Vorzüge um 11% auf 42,85 €. Hauptgrund ist die Unsicherheit über die künftige deutsche Energiepolitik nach dem katastrophalen Unfall im japanischen Kernkraftwerk Fukushima, der die Bundesregierung u.a. zu einem dreimonatigen Betriebsverbot für die sieben ältesten deutschen Reaktoren veranlasste (sog. Kernenergie-Moratorium). Über diese Thematik informieren wir ausführlich auf Seite 11.



Der Markt für Unternehmensanleihen war durch einen Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus geprägt. Die positive wirtschaftliche Entwicklung und damit einhergehende Inflationserwartungen führten zu einer Erhöhung der Interbankensätze im Euro-Raum. Anfang April 2011 hat die Europäische Zentralbank den Leitzins um 0,25 Prozentpunkte auf 1,25% angehoben. Demgegenüber sind die Risikoaufschläge, die Anleihe-Emittenten auf die Interbankensätze zahlen müssen, etwas zurückgegangen. Gleiches gilt für die Kosten der Absicherung von Kreditrisiken über Credit Default Swaps (CDS). Der Index iTraxx Europe, gebildet aus den CDS-Preisen von 125 großen europäischen Unternehmen, notierte Ende April mit 97 Basispunkten, nachdem er mit 105 Punkten ins Jahr gestartet war. Die CDS für RWE fielen zunächst von über 80 auf unter 70 Punkte. Vor dem Hintergrund der Ereignisse in Fukushima und des deutschen Kernenergie-Moratoriums kehrten sie aber wieder auf das Niveau vom Jahresanfang zurück.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktureller Aufschwung setzt sich fort

Nach der kräftigen Erholung 2010 hat sich die weltweite wirtschaftliche Dynamik Anfang 2011 etwas abgeschwächt. Impulse durch ein US-Konjunkturpaket wurden durch nachlassendes Wachstum in China und den erdbebenbedingten Rückgang der Wirtschaftsleistung in Japan abgebremst. Nach ersten Schätzungen war das kumulierte Bruttoinlandsprodukt (BIP) aller OECD-Staaten im ersten Quartal 2011 um etwa 3% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Für die Euro-Zone wird ein Plus von mehr als 2% veranschlagt. In Deutschland, der größten Volkswirtschaft des Währungsgebiets, dürfte die Wirtschaftsleistung um über 4% gestiegen sein. Ausschlaggebend dafür ist die hohe Nachfrage nach deutschen Industrieprodukten, die im Januar um 13,5% und im Februar um 15,3% über den Vergleichswerten für 2010 lag. Auch die niederländische Wirtschaft profitierte von einer robusten Industriekonjunktur, konnte aber nicht ganz so stark wachsen wie die deutsche. Großbritannien hat die Immobilien- und Finanzmarktkrise noch immer nicht ganz überwunden. Hier hat sich das BIP nur um knapp 2% erhöht. Die Staaten Zentralosteuropas starteten schwungvoll ins neue Jahr. In Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn legte die Industrieproduktion zweistellig zu. Dementsprechend dürfte auch das gesamtwirtschaftliche Wachstum dieser Länder über dem europäischen Durchschnitt liegen.

Witterung milder als im sehr kalten Vorjahreszeitraum

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, ist der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen abhängig. Hier kommt die Temperaturabhängigkeit des Heizwärmebedarfs zum Tragen, die sich u.a. in saisonalen Umsatz- und Ergebnisschwankungen äußert: So erzielen wir etwa zwei Drittel unseres Gasabsatzes in den Winter- und Herbstmonaten (1. und 4. Quartal). Aber auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre spielen die Wetterverhältnisse eine Rolle. In unseren Märkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande und Zentralosteuropa entsprachen die Temperaturen im ersten Quartal 2011 etwa dem langjährigen Mittel. Die Witterung war damit wesentlich milder als im außergewöhnlich kalten Vorjahresquartal. Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch das Stromangebot Wettereinflüssen, insbesondere das aus regenerativen Quellen. So war das Windaufkommen an unseren wichtigsten Windkraftstandorten Deutschland und Großbritannien insgesamt etwas höher als im Vorjahreszeitraum. Es blieb aber weit hinter dem langjährigen saisonalen Mittel zurück. Letzteres trifft auch auf Spanien zu, wo das Vorjahr noch überdurchschnittlich windreich gewesen war.

Energieverbrauch: Gegenläufiger Einfluss von Wetter und Konjunktur

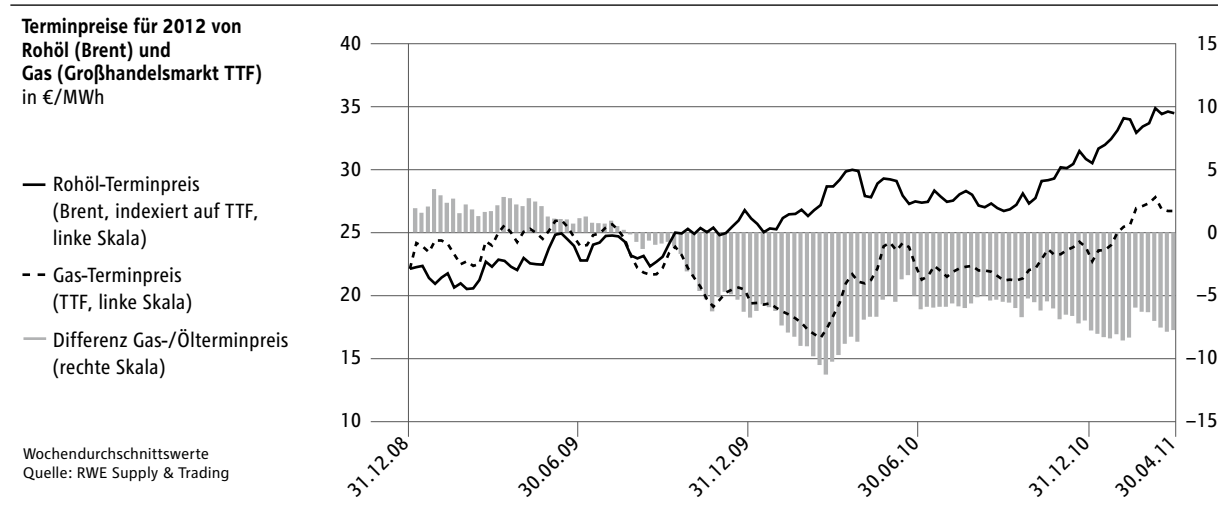
Neben der robusten Konjunktur prägte die im Vorjahresvergleich wesentlich mildere Witterung die Entwicklung der Energienachfrage in unseren Kernmärkten. Nach den bislang vorliegenden Daten war der Stromverbrauch in Deutschland im ersten Quartal 2011 um etwa 1% höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In den Niederlanden ist er wohl noch etwas stärker angestiegen. Gleiches gilt für Ungarn (+2,5%), Polen (+2%) Tschechien (+2%) und die Slowakei (+1,5%). In Großbritannien war die Stromnachfrage dagegen um rund 3% rückläufig, weil hier der Witterungseinfluss schwerer wog als der Konjunkturreffekt. Auch Fortschritte auf dem Gebiet der Energieeffizienz spielten eine Rolle; in Großbritannien gibt es dafür noch großes Potenzial. Die Entwicklung des Gasverbrauchs war im Wesentlichen durch den gegenüber 2010 stark verringerten Heizwärmebedarf geprägt. Nach ersten Schätzungen ist die Gasnachfrage in Deutschland um 8% gesunken, in den Niederlanden um 11% und in Großbritannien sogar um 16%. In Tschechien und Ungarn fielen die Rückgänge mit 5% bzw. 6% moderater aus.

Ölpreis klettert über die 100-Dollar-Marke

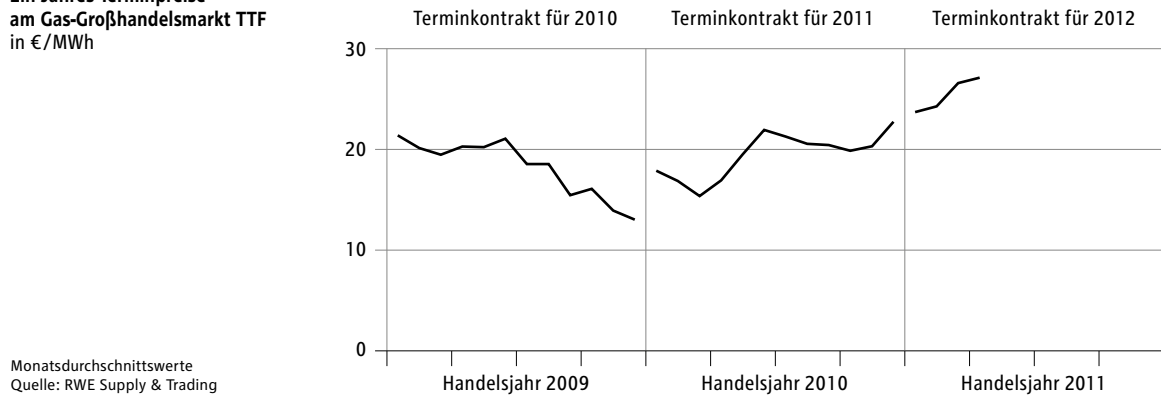
An den internationalen Brennstoffmärkten zeigt die Preiskurve weiter nach oben, so u.a. beim Rohöl. Das Barrel der Sorte Brent wurde im ersten Quartal 2011 mit durchschnittlich 105 US\$ gehandelt und war damit um 29 US\$ teurer als im Vorjahreszeitraum. Die schnell wachsenden Volkswirtschaften Asiens haben mit ihrer hohen Nachfrage maßgeblich dazu beigetragen. Ein wesentlicher Faktor waren auch die politischen Unruhen in Nordafrika und im Nahen Osten: Sie führten zu einer Beeinträchtigung der Förderung und gaben Anlass zur Sorge, dass sich das Ölangebot weiter verknappen könnte. Hinzu kommt, dass zahlreiche Anleger aufgrund von Inflationsängsten in Rohstoffe investieren. Auch das treibt die Preise.

Deutliche Verteuerung von Gas

Da ein Großteil der Gaseinfuhren nach Kontinentaleuropa auf Langfristverträgen mit Ölpreisbindung basiert, beeinflusst die Entwicklung am Ölmarkt auch die Gaspreise. Allerdings tritt dabei typischerweise ein mehrmonatiger Zeitverzug auf. Neben den ölindexierten Langfristverträgen prägen auch zunehmend kurzfristigere Handelsgeschäfte mit frei verfügbaren Mengen die Lage an den Gasmärkten. Bei diesen Transaktionen hat Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung. Wichtige Handelsplätze sind National Balancing Point (NBP) in Großbritannien und Title Transfer Facility (TTF) in den Niederlanden. Die Preise an diesen Märkten liegen seit 2009 deutlich unter denen in ölindexierten Verträgen. Inzwischen sind bereits einige Langfristkontrakte umgestellt worden: Teilmengen werden jetzt nicht mehr ölindexiert, sondern gemäß den Spotnotierungen an den Gashandelsmärkten abgerechnet.



**Ein-Jahres-Terminpreise
am Gas-Großhandelsmarkt TTF
in €/MWh**

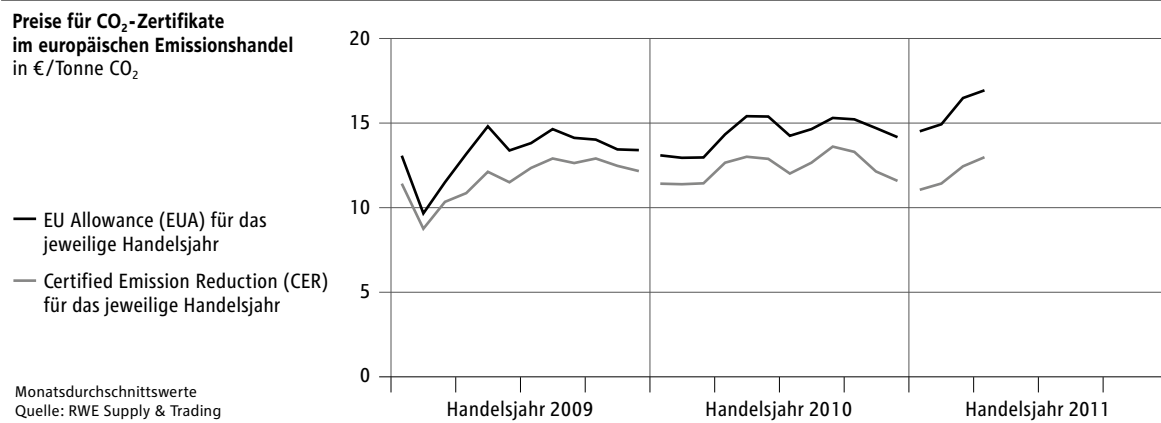


Die Preise für Gasimporte nach Deutschland waren im ersten Quartal 2011 um durchschnittlich 28% höher als vor einem Jahr. Maßgeblich dafür ist die anhaltende Hausse am Ölmarkt. Angezogen haben die Notierungen auch an den europäischen Gasmärkten. Der TTF-Spotpreis lag im Berichtszeitraum bei durchschnittlich 23 € je Megawattstunde (MWh) und damit um 9 € über dem Vergleichswert für 2010. Im Terminhandel zeigte sich folgendes Bild: Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2012) wurden am TTF-Großhandelsmarkt mit 25 € je MWh abgerechnet. Das sind 8 € mehr, als im ersten Quartal 2010 für den Forward 2011 bezahlt werden musste.

In Deutschland waren die Gastarife für Privathaushalte im ersten Quartal um 3% höher als im Vorjahreszeitraum. Industrieunternehmen mussten 15% mehr bezahlen, da die Preise bei dieser Kundengruppe wesentlich schneller auf die Entwicklung am Großhandelsmarkt reagieren. Deutlich verteuert hat sich Gas auch in unseren anderen kontinentaleuropäischen Märkten. In den Niederlanden mussten Haushaltskunden und Industrieunternehmen 5% bzw. 22% mehr bezahlen, in Tschechien jeweils 11% und in Ungarn jeweils 9%. In Großbritannien lagen die Gaspreise für Haushalte knapp unter dem Niveau, das sie im ersten Quartal 2010 hatten. Für britische Industriekunden, deren Bezugsbedingungen stärker an den NBP gekoppelt sind, verteuerte sich Gas um 19%.

Nachfrage aus Asien sorgt für Hausse an Steinkohlemärkten

An den internationalen Märkten für Kraftwerkssteinkohle haben die Preise ebenfalls angezogen. Im Rotterdamer Spothandel notierte die metrische Tonne im ersten Quartal 2011 mit durchschnittlich 123 US\$ (inkl. Fracht und Versicherung) gegenüber 78 US\$ im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich dafür ist die anhaltend starke Nachfrage aus dem asiatischen Raum. Auch die Ereignisse in Nordafrika und Japan schlugen preissteigernd zu Buche. Eine wichtige Komponente der Steinkohlenotierungen sind die Seefrachtkosten. Für die Standardroute Südafrika-Rotterdam wurden im Berichtszeitraum durchschnittlich 9,50 US\$ je Tonne bezahlt und damit 3,90 US\$ weniger als im ersten Quartal 2010. Zwar hat sich der Bedarf an Transportleistung weiter erhöht; durch den fortgesetzten Ausbau der Schiffskapazitäten wurde dies aber mehr als ausgeglichen. Für die in Deutschland geförderte Steinkohle wird der Preis vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Das Amt legt dabei die Notierungen für importierte Steinkohle zugrunde. Der BAFA-Preis reflektiert deshalb – mit einiger Verzögerung – die Entwicklung an den internationalen Märkten. Sein Wert für das erste Quartal 2011 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor. Experten rechnen mit 105 € je Tonne Steinkohleeinheit. Das wären 30 € mehr als im Vorjahreszeitraum.



CO₂-Emissionshandel: Deutsches Kernenergie-Moratorium lässt Zertifikate-Preise steigen

Die Preisentwicklung im europäischen Handel mit CO₂-Emissionsrechten (sogenannten EU Allowances – EUAs) war in starkem Maße durch das Reaktorunglück in Fukushima und das deutsche Kernenergie-Moratorium beeinflusst. Der von der Bundesregierung veranlasste befristete Betriebsstopp von sieben älteren Reaktoren hat zum vermehrten Einsatz von Steinkohle- und Gaskraftwerken und damit zu einem erhöhten CO₂-Ausstoß geführt. Viele Marktteilnehmer rechnen nun mit einem beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie in Deutschland und infolgedessen auch mit einer Verknappung der Emissionsrechte. EUAs für 2011 haben sich im Laufe des ersten Quartals von 14,40 auf 17,30 € je Tonne CO₂ verteuert. Ihr Durchschnittspreis lag bei 15,40 €. Das sind 2,30 € mehr, als im Vorjahreszeitraum für 2010er-Zertifikate bezahlt werden musste. Europäische Unternehmen haben durch den im Kyoto-Protokoll geschaffenen Clean Development Mechanism (CDM) die Möglichkeit, ihre heimischen Emissionen bis zu bestimmten Obergrenzen auch durch Einreichung von Certified Emission Reductions (CERs) abzudecken. Dabei handelt es sich um Gutschriften aus emissionsmindernden Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern. CERs für 2011 kosteten im ersten Quartal durchschnittlich 11,70 €. Der Vergleichswert für 2010 betrug 11,50 €.

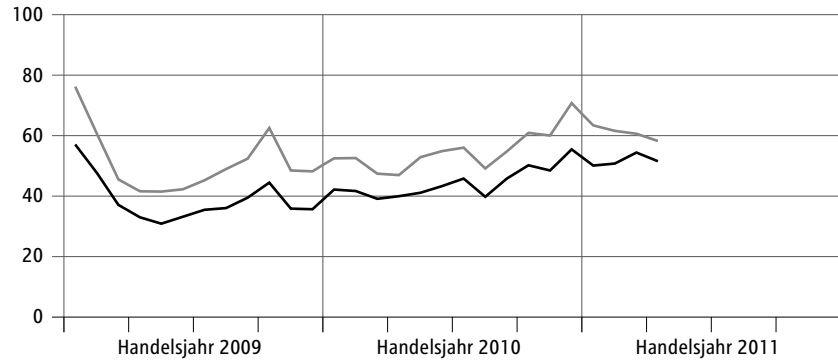
Höhere Strompreise an den Großhandelsmärkten

An den Strom-Großhandelsmärkten hinterließen die Verteuerung von Brennstoffen und das deutsche Kernenergie-Moratorium deutliche Spuren. Im deutschen Spothandel wurden Grundlastkontrakte im Durchschnitt der ersten drei Monate 2011 mit 52 € und Spitzenlastkontrakte mit 62 € je MWh abgerechnet. Damit kosteten sie jeweils 11 € mehr als im ersten Quartal 2010. Auch im Strom-Terminhandel haben die Preise angezogen. Hintergrund ist, dass die Marktteilnehmer auch mittelfristig mit höheren Brennstoffkosten und einem verminderten Einsatz deutscher Kernkraftwerke rechnen. Lieferverträge für das kommende Kalenderjahr (Forward 2012) haben sich in Deutschland im Laufe des ersten Quartals von 53 auf 59 € je MWh Grundlaststrom verteuert. Der Durchschnittspreis betrug 54 € je MWh, bei Spitzenlaststrom waren es 66 €. Das sind 6 bzw. 2 € mehr, als im Vorjahreszeitraum für 2011er-Forwards bezahlt werden musste.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

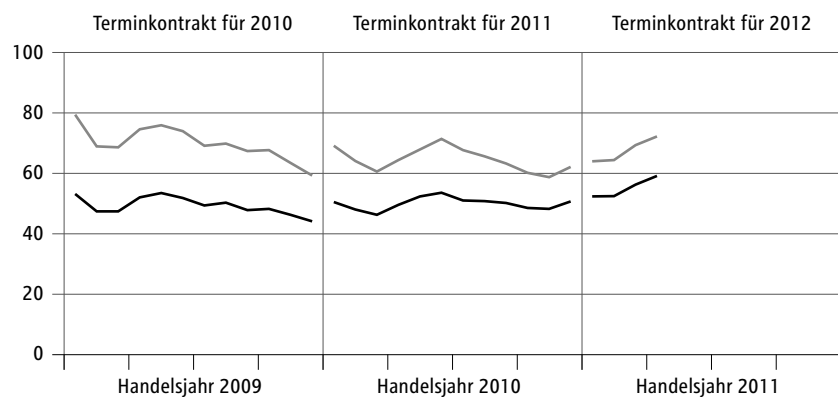
Monatsdurchschnittswerte
Quelle: Energiebörse EEX



Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum haben daher die aktuellen Preise nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Stromkontrakte für 2011 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Am deutschen Markt notierte der Grundlast-Forward 2011 im Handelszeitraum 2009/2010 mit durchschnittlich 52 € je MWh. Zum Vergleich: Für den 2010er-Forward wurden 2008/2009 durchschnittlich 59 € bezahlt. Somit war Strom für 2011 um 7 € je MWh billiger als Strom für 2010. Das ergibt sich u.a. aus der Entwicklung der Brennstoffpreise, die Mitte 2008 Rekordwerte erreichten und dann zunächst stark nachgaben. Ein weiterer Grund liegt im unerwartet starken Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere der Photovoltaik. Bis vor kurzem waren viele Marktteilnehmer der Meinung, dass sich in der deutschen Stromerzeugung vermehrt Überkapazitäten bilden würden. Allerdings ist diese Einschätzung durch die aktuelle Debatte um die Zukunft der Kernkraft in Deutschland wieder ins Wanken geraten.

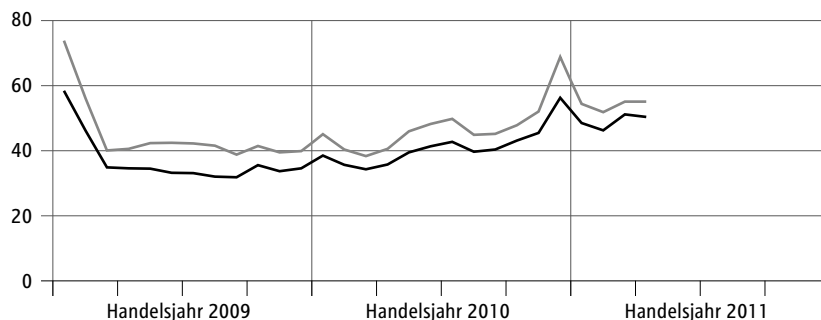
Bei den Stromterminverkäufen gehen wir grundsätzlich so vor, dass zeitgleich mit dem Abschluss eines Lieferkontrakts die zur Stromproduktion benötigten Brennstoffe und CO₂-Emissionsrechte beschafft bzw. preislich abgesichert werden. Dies gilt in erster Linie für die Erzeugung unserer Steinkohle- und Gaskraftwerke. Maßgeblich für die Ergebnisentwicklung dieser Anlagen sind die sogenannten Clean Dark Spreads (Steinkohle) und Clean Spark Spreads (Gas). Sie werden ermittelt, indem man vom Strommarktpreis die Kosten für den jeweils eingesetzten Brennstoff und für Emissionsrechte abzieht. Unsere bei Terminverkäufen für 2011 erzielten Spreads lagen im Durchschnitt unter den vergleichbaren Vorjahreswerten. Dies gilt auch für Strom aus unseren deutschen Braunkohle- und Kernkraftwerken. Hier sind die Brennstoffkosten vergleichsweise stabil. Die Spreads dieser Anlagen tendieren daher meist in die gleiche Richtung wie die Strompreise.

Im deutschen Endkundengeschäft hat sich Strom weiter verteuert. Zwar haben sich viele Vertriebsgesellschaften zu geringeren Preisen eingedeckt. Andererseits sind die in der Stromrechnung enthaltenen Umlagen nach dem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien (EEG) stark angestiegen, da aufgrund des fortschreitenden Kapazitätsaufbaus von Wind-, Biomasse- und insbesondere Solaranlagen immer mehr Strom aus regenerativen Quellen in das Netz eingespeist wird. Die Tarife für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe waren im Durchschnitt um 7% höher als im ersten Quartal 2010. Bei Industrieunternehmen sind die Preise teilweise an die Entwicklung am Spotmarkt gekoppelt. Für sie hat sich Strom um durchschnittlich 10% verteuert.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien in £/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

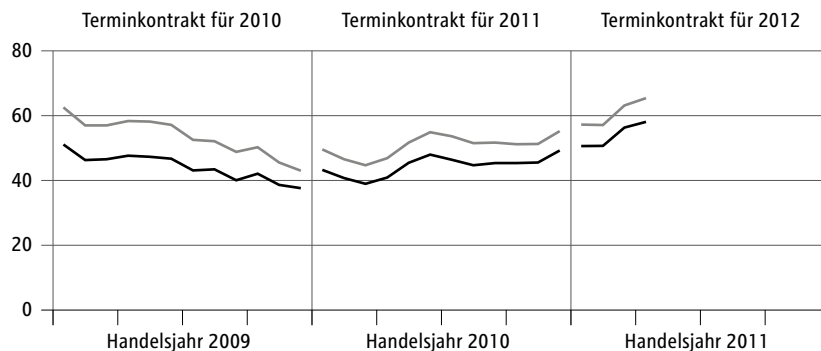
Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien in £/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Auch im britischen Stromgroßhandel sind die Notierungen gestiegen. Am Spotmarkt lag der Durchschnittspreis im Grundlastbereich bei 49 £ (56 €) und im Spitzenlastbereich bei 54 £ (62 €) je MWh. Er hat sich damit um jeweils 13 £ erhöht. Am britischen Strom-Terminmarkt verlief die Entwicklung folgendermaßen: Lieferverträge für das Kalenderjahr 2012 wurden in den ersten drei Monaten 2011 mit durchschnittlich 53 £ (61 €) je MWh Grundlaststrom abgerechnet. Das sind 12 £ mehr, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2011 bezahlt werden musste. In der Spitzenlast stieg das Preisniveau um ebenfalls 12 £ auf 59 £ (68 €).

RWE verkauft die Stromproduktion auch außerhalb Deutschlands weitgehend auf Termin. Da unser Erzeugungsportfolio in Großbritannien überwiegend aus Steinkohle- und Gaskraftwerken besteht, war die Ergebnisentwicklung durch die von RWE npower erzielten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads geprägt. Erstere waren besser als im ersten Quartal 2010, während letztere etwa auf Vorjahresniveau lagen.

Im britischen Endkundengeschäft haben die meisten Versorger Ende 2010 bzw. Anfang 2011 ihre Preise angehoben. Für Haushalte und kleine Gewerbebetriebe waren die Entgelte daher im Durchschnitt um 4% höher als im Vergleichszeitraum 2010; ein Preisanstieg gleicher Größenordnung ergab sich bei Industriekunden.

In den Niederlanden entwickelten sich die Großhandelsnotierungen für Strom ähnlich wie in Deutschland. Die von uns realisierten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads lagen dort unter Vorjahresniveau. Bei den Endkundenpreisen zeigte sich folgende Entwicklung: Für Privathaushalte erhöhte sich die Stromrechnung um 2% und für Industrieunternehmen um 4%.

In unseren zentralosteuropäischen Strommärkten entwickelten sich die Endkundenpreise unterschiedlich. Privathaushalte mussten in Polen 2,9% und in der Slowakei 5,6% mehr bezahlen, in Ungarn dagegen 1,8% weniger. Stromlieferungen an Industriekunden haben sich in Polen um 1,6% und in Ungarn um 13% verbilligt, in der Slowakei dagegen um 4% verteuert.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Vorläufiger Betriebsstopp für Biblis nach Reaktorunglück in Japan

Durch die Atomkatastrophe in Japan ist in Deutschland die Debatte um die Zukunft der Kernenergie wieder aufgeflammt. Unter dem Eindruck der Ereignisse von Fukushima haben sich die Bundesregierung und die Länder Mitte März darauf verständigt, dass die sieben ältesten deutschen Reaktoren für drei Monate vom Netz genommen und – ebenso wie alle übrigen Reaktoren – einer umfangreichen Sicherheitsüberprüfung unterzogen werden. Vom vorübergehenden Betriebsstopp sind zwei RWE-Blöcke betroffen, Biblis A und B. RWE Power hat am 18. März auf Anordnung des Hessischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Biblis A vom Netz genommen. Biblis B befindet sich bereits seit dem 25. Februar 2011 im revisionsbedingten Stillstand und darf während des Moratoriums nicht wieder angefahren werden. Die Bundesregierung stützt sich auf Paragraph 19 des Atomgesetzes, nach dem der Betrieb von Atomanlagen untersagt werden kann, wenn Gefahr von ihnen ausgeht. Nach unserer Rechtsauffassung liegen die Voraussetzungen der herangezogenen Rechtsgrundlage für die Betriebseinstellung allerdings nicht vor. Daher hat RWE Power am 1. April beim Verwaltungsgerichtshof in Kassel rechtliche Schritte gegen die Anordnungen der hessischen Aufsichtsbehörde zur einstweiligen Einstellung des Betriebs von Biblis eingeleitet. Dabei berufen wir uns darauf, dass Biblis – ebenso wie die anderen deutschen Kernkraftwerke – die geltenden Sicherheitsanforderungen erfüllt. Mit der Klage stellen wir die Wahrung der Interessen unserer Aktionäre sicher. Unabhängig davon unterstützen wir die von der Bundesregierung beschlossene Überprüfung der Sicherheit von Kernkraftwerken.

Ausstieg aus rumänischem Kernenergieprojekt

Im Januar 2011 hat RWE gemeinsam mit GDF Suez (Frankreich) und Iberdrola (Spanien) den Rückzug aus dem Kernkraftprojekt Cernavoda in Rumänien bekannt gegeben. An dem Standort sollen zwei Blöcke mit einer Leistung von je 720 MW errichtet werden. Träger des Projekts ist ein Joint Venture, an dem die staatliche SN Nuclearelectrica die Mehrheit hält und weitere Investoren beteiligt sind. RWE hatte einen Anteil von 9,15%. Der Ausstieg aus dem Projekt hat keine wesentlichen finanziellen Auswirkungen für uns. Grund für unseren Entschluss sind wirtschaftliche und marktbedingte Unsicherheiten, die zum Teil auf Nachwirkungen der Finanzkrise zurückzuführen sind.

RWE schließt Verkauf von Thyssengas ab

Ende Februar haben wir den Verkauf von Thyssengas abgeschlossen. In dem Unternehmen ist unser deutsches Gasfernleitungsnetz zusammengefasst. Käufer sind Infrastrukturfonds, die vom australischen Finanzdienstleister Macquarie verwaltet werden. Die EU-Kommission und das Bundeskartellamt stimmten der Transaktion zu. Thyssengas transportiert jährlich fast 10 Mrd. m³ Erdgas durch ein Fernleitungsnetz mit einer Gesamtlänge von ca. 4.100 Kilometern. Wir hatten uns gegenüber der EU-Kommission zum Verkauf dieser Aktivität verpflichtet.

RWE trennt sich von Minderheitsbeteiligung an Rostocker Kohlekraftwerk

Ebenfalls im Februar haben wir unsere 24,6%-Beteiligung an einem Steinkohlekraftwerk in Rostock an die RheinEnergie AG veräußert. RheinEnergie übernahm darüber hinaus den 25%-Anteil von Vattenfall. Die übrigen 50,4% werden weiterhin von EnBW gehalten. Das Kraftwerk verfügt über eine Stromerzeugungskapazität von 553 MW und liefert Fernwärme für das Netz der Stadtwerke Rostock.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

Grundsteinlegung für Gaskraftwerk in der Türkei

RWE und das türkische Energieunternehmen Turcas haben am 13. April den Grundstein für ihr Gas-und-Dampfturbinen-Kraftwerk in Denizli im Westen der Türkei gelegt. An der Zeremonie nahm auch der Energieminister des Landes, Taner Yildiz, teil. Das Kraftwerk soll über eine Nettoleistung von 775 MW verfügen und ab 2013 rund 3,5 Millionen Haushalte mit Strom versorgen. Eigentümer und Betreiber wird ein Joint Venture sein, an dem RWE 70% hält und Turcas 30%. Das Investitionsvolumen beträgt voraussichtlich rund 500 Mio. €.

Personalveränderungen im Aufsichtsrat der RWE AG

Im April ist der neue Aufsichtsrat der RWE AG gewählt worden. Mit Ullrich Sierau, Oberbürgermeister von Dortmund, und Roger Graef, Mitglied der Geschäftsführung des Verbands der kommunalen RWE-Aktionäre, gehören dem Aufsichtsrat zwei neue Vertreter der Anteilseigner an. Dies beschloss die Hauptversammlung der RWE AG vom 20. April. Sierau und Graef treten die Nachfolge von Dr. Gerhard Langemeyer und Dr. Wolfgang Reiniger an. Auf Seiten der Arbeitnehmervertreter rückten Christine Merkamp und Manfred Holz, die bei RWE Power beschäftigt sind, für Andreas Henrich und Günter Reppien in das Gremium auf. Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung vom 20. April erneut Dr. Manfred Schneider zum Vorsitzenden und Frank Bsirske zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

ANMERKUNGEN ZUR BERICHTSWEISE

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 sind einige Reorganisationsmaßnahmen in Kraft getreten, die wir im Geschäftsbericht 2010 auf Seite 69 erläutert haben. Die Segmentstruktur des Konzerns blieb aber unverändert. Damit ergibt sich weiterhin eine Aufgliederung in die folgenden sieben Unternehmensbereiche:

- **Deutschland:** Der Bereich besteht aus den Geschäftsfeldern Stromerzeugung und Vertrieb/Verteilnetze. Das erstgenannte Geschäftsfeld enthält die Aktivitäten der RWE Power. Zum Geschäftsfeld Vertrieb/Verteilnetze zählt die RWE Deutschland (vormals: RWE Rheinland Westfalen Netz). Über sie werden die RWE Vertrieb (inkl. eprimo, RWE Energiedienstleistungen und RWE Aqua), die RWE Effizienz, die bisherigen Beteiligungen der RWE Rheinland Westfalen Netz (inkl. RWE Gasspeicher) und unsere deutschen Regionalgesellschaften gesteuert. Letztere betreiben über das Netz- und Endkundengeschäft hinaus in geringem Umfang auch eigene Stromerzeugungsanlagen. Zum Geschäftsfeld Vertrieb/Verteilnetze gehören auch einige ausländische Aktivitäten: unsere Minderheitsbeteiligungen an der österreichischen KELAG und der luxemburgischen ENOVOS sowie unser Wassergeschäft in Zagreb (Kroatien), das bei RWE Aqua angesiedelt ist.
- **Niederlande/Belgien:** Hier berichten wir über die zum 30. September 2009 erworbene Essent. Einige Aktivitäten des niederländischen Energieversorgers wurden mittlerweile anderen Unternehmensbereichen zugeordnet. So weisen wir den Energiehandel von Essent seit 1. Januar 2010 bei Trading/Gas Midstream aus und seit 1. Januar 2011 auch Teile des Gas-Midstream-Geschäfts. Die Windstromerzeugung gehört seit 1. Januar 2010 zum Bereich Erneuerbare Energien und das deutsche Gasspeichergeschäft seit 1. April 2010 zum Bereich Deutschland.
- **Großbritannien:** Das Segment umfasst RWE npower, d.h. unserritisches Erzeugungs- und Vertriebsgeschäft mit Ausnahme der von RWE Innogy verantworteten Stromproduktion aus erneuerbaren Energien.
- **Zentralost-/Südosteuropa:** In diesem Segment sind unsere Aktivitäten in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei und der Türkei gebündelt. In Tschechien konzentrieren wir uns auf den Vertrieb, die Verteilung, den überregionalen Transport, den Transit und die Speicherung von Gas. Seit 2010 vermarkten wir dort auch Strom. In Ungarn decken wir die gesamte Wertschöpfungskette im Stromgeschäft ab, von der Produktion über den Verteilnetzbetrieb bis zum Vertrieb, und sind über Minderheitsbeteiligungen in der Gas- und Wasserversorgung tätig. Unsere polnischen Aktivitäten umfassen die Verteilung und den Vertrieb von Strom. In der Slowakei sind wir über unsere Minderheitsbeteiligung an VSE im Stromnetz- und im Stromendkundengeschäft aktiv sowie über RWE Gas Slovensko im Gasvertrieb. In der Türkei errichten wir gemeinsam mit einem Partner ein Gaskraftwerk (siehe Seite 12). Die Gesellschaften des Unternehmensbereichs Zentralost-/Südosteuropa werden seit 2011 von der neu gegründeten RWE East mit Sitz in Prag geführt. Eine Ausnahme bildet die NET4GAS, die unser Gasfernleitungsgeschäft in Tschechien betreibt: Sie ist aufgrund regulatorischer Vorgaben direkt dem Ressort des Vorstandsvorsitzenden der RWE AG zugeordnet. In unserer Berichterstattung ist NET4GAS aber nach wie vor Teil des Bereichs Zentralost-/Südosteuropa.
- **Erneuerbare Energien:** Der Bereich umfasst alle Aktivitäten der auf Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen spezialisierten RWE Innogy.

- Upstream Gas & Öl: Dieses Segment beinhaltet das Geschäft der RWE Dea. Das Unternehmen fördert Gas und Öl. Regionale Schwerpunkte sind Europa und Nordafrika.
- Trading/Gas Midstream: Hier berichten wir über RWE Supply & Trading, die unseren Energiehandel und nahezu das gesamte Gas-Midstream-Geschäft verantwortet. Außerdem beliefert der Bereich große deutsche Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas. Teile des Key-Account-Geschäfts wurden allerdings zum 1. Januar 2011 an RWE Deutschland abgegeben.

Unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ sind im Wesentlichen folgende Gesellschaften erfasst: der Stromtransportnetz-Betreiber Amprion, die Konzernholding RWE AG, unsere internen Dienstleister RWE Service, RWE IT und RWE Consulting sowie RWE Technology. Die zum 28. Februar 2011 verkaufte Thyssen-gas (siehe Seite 11) ist im Quartalsabschluss noch mit den Zahlen für Januar und Februar enthalten.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromaufkommen der Unternehmensbereiche Januar – März	Deutschland		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentralost-/ Südosteuropa		Erneuerbare Energien		RWE-Konzern	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Mrd. kWh												
Eigenerzeugung	43,3 ¹	43,8 ¹	3,4	4,3	10,3	9,0	1,5	1,6	1,8	1,7	60,3	60,4
Braunkohle	17,5	17,0	-	-	-	-	1,5	1,5	-	-	19,0	18,5
Steinkohle	9,5	11,2	1,6	1,7	3,8	3,7	-	-	-	-	14,9	16,6
Kernenergie	12,2	11,3	-	-	-	-	-	-	-	-	12,2	11,3
Gas	3,3	3,5	1,4	2,1	6,5	5,3	-	0,1	0,1	0,1	11,3	11,1
Erneuerbare Energien	0,4	0,3	0,4	0,5	-	-	-	-	1,7	1,6	2,5	2,4
Pumpwasser, Öl, Sonstige	0,4	0,5	-	-	-	-	-	-	-	-	0,4	0,5
Konzernexterner Strombezug	7,0	6,0	2,8 ²	2,0 ²	3,4 ²	5,7 ²	5,2 ²	5,7 ²	-	-	26,2 ³	26,4 ³
Gesamt	50,3	49,8	6,2	6,3	13,7	14,7	6,7	7,3	1,8	1,7	86,5	86,8

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Quartal 2011 waren dies 5,9 Mrd. kWh, davon 5,5 Mrd. kWh aus Steinkohle.

2 Die ausgewiesenen Strommengen wurden ganz oder teilweise über unser Handelsgeschäft bezogen.

3 Inkl. Bezugsmengen von RWE Supply & Trading und von Gesellschaften, die wir unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfassen (im Wesentlichen Amprion)

Stromerzeugung auf Vorjahresniveau

Im ersten Quartal 2011 hat der RWE-Konzern 60,3 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert und damit fast exakt so viel wie in den ersten drei Monaten des Vorjahres. Eigenerzeugung und Fremdbezug summierten sich zu einem Stromaufkommen von 86,5 Mrd. kWh. Hier lagen wir ebenfalls ganz in der Nähe des Vorjahreswerts. Im Berichtszeitraum entfielen 32 % der Stromproduktion auf Braunkohle, 25 % auf Steinkohle, 20 % auf Kernenergie und 19 % auf Gas. Der Anteil der erneuerbaren Energien betrug 4 %.

- **Deutschland:** Der Unternehmensbereich Deutschland produzierte 43,3 Mrd. kWh Strom. Bezogen auf den Konzern entspricht das einem Anteil von 72 %. Neben der Erzeugung von RWE Power sind hier kleinere Mengen von Regionalgesellschaften erfasst. Eingeschlossen ist auch die Stromproduktion von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Verträge verfügen können. Zum großen Teil handelt es sich dabei um Steinkohleblöcke. Gegenüber dem ersten Quartal 2010 blieb die Erzeugung des Unternehmensbereichs Deutschland praktisch unverändert. Stark gesunken ist die Produktion unserer Steinkohlekraftwerke, weil die Marktbedingungen für diese Anlagen schlechter waren als 2010. Unsere Stromerzeugung aus Kernkraft hat sich trotz des Kernenergie-Moratoriums erhöht. Hauptgrund ist eine bessere Verfügbarkeit von Biblis A. Der Block hatte im Vorjahr bis Mitte März revisionsbedingt stillgestanden, während er 2011 bis zum Inkrafttreten des Moratoriums am Netz war.
- **Niederlande/Belgien:** Die Stromproduktion von Essent sank um 21 % auf 3,4 Mrd. kWh. Wegen ungünstiger Marktbedingungen wurden besonders unsere niederländischen Gaskraftwerke wesentlich weniger eingesetzt als 2010.

- Großbritannien: RWE npower steuerte 10,3 Mrd. kWh zur Stromproduktion bei und damit 14 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Während die Erzeugung aus Steinkohle nahezu unverändert blieb, hat sich die aus Gas stark erhöht. Letzteres ergibt sich aus der Inbetriebnahme unserer neuen Gas-und-Dampfturbinen-Anlage in Staythorpe. Die vier Blöcke mit einer Netto-Gesamtleistung von 1.650 MW haben in der zweiten Jahreshälfte 2010 den Betrieb aufgenommen.
- Zentralost-/Südosteuropa: Die hier produzierten Mengen lagen mit 1,5 Mrd. kWh etwa auf Vorjahreshöhe. Sie stammen vom ungarischen Braunkohleverstromer Mátra.
- Erneuerbare Energien: Der Unternehmensbereich erzeugte 1,8 Mrd. kWh Strom, der nahezu ausschließlich aus regenerativen Quellen stammte. Der Produktionsanstieg um 6 % ist u.a. auf den Ausbau unserer Windkraftkapazität an Land zurückzuführen. So haben wir im Laufe des Vorjahres zwei Windparks in Polen mit 67 MW Nettogesamtleistung und zwei in Italien mit 51 MW in Betrieb genommen. Die Auslastung unserer Windkraftanlagen blieb wetterbedingt hinter den Erwartungen zurück, war aber insgesamt etwas besser als 2010.

Zusätzlich zur Eigenerzeugung beziehen wir Strom von konzernexternen Anbietern. Diese Mengen summierten sich auf 26,2 Mrd. kWh und waren damit etwa so hoch wie im Vorjahr. Darin enthalten ist auch Strom, der nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz von Dritten in das RWE-Netz eingespeist wurde.

RWE Dea: 12 % mehr Rohöl gefördert – Gasproduktion um 6 % rückläufig

Unsere Upstream-Gesellschaft RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 790 Mio. m³ Gas und 648 Tsd. m³ Öl. Rechnet man die Gasmengen in Öläquivalente um und addiert sie zur Rohölproduktion, ergibt sich eine Gesamtförderung von 1.412 Tsd. m³ (8,9 Mio. Barrel). Im ersten Quartal 2010 waren es 1.391 Tsd. m³ (8,7 Mio. Barrel) gewesen. Beim Erdgas sank die Produktion um 6%. Das ergab sich u.a. aus der zunehmenden Ausschöpfung bestehender Reserven in unseren deutschen und britischen Konzessionsgebieten. Gegenläufig wirkte, dass wir seit November 2010 Öl und Gas aus dem norwegischen Feld Gjøa fördern. Dies war auch einer der Gründe, warum unsere Rohölmengen um 12% über dem Vorjahresniveau lagen. Zurückführen lässt sich deren Anstieg auch darauf, dass wir im deutschen Nordseefeld Mittelplate eine zusätzliche Produktionsbohrung in Betrieb genommen haben. Außerdem konnten wir durch technische Anpassungen die Förderausbeute in unserer dänischen Konzession Nini East verbessern.

Außenabsatz Strom Januar – März	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Stromhandel		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Mrd. kWh										
Deutschland	7,6	8,4	7,8	6,9	14,9	14,1	-	-	30,3	29,4
Niederlande/Belgien ¹	3,1	3,0	2,9	2,8	-	-	-	-	6,0	5,8
Großbritannien	5,3	5,9	7,9	8,1	-	-	-	-	13,2	14,0
Zentralost-/Südosteuropa	2,3	2,2	2,5	2,7	1,6	1,8	-	-	6,4	6,7
Trading/Gas Midstream	-	-	5,7	6,3	-	-	9,2	8,9	14,9	15,2
RWE-Konzern^{1,2}	18,4	19,6	26,8	26,8	27,1	25,8	9,2	8,9	81,5	81,1

1 Angepasste Vorjahreswerte

2 Inkl. Absatz des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien und von Gesellschaften, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind (im Wesentlichen Amprion)

Stromabsatz auf Vorjahreshöhe

Im ersten Quartal 2011 haben wir 81,5 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert und damit etwa so viel wie im Vorjahr. Der Stromabsatz liegt typischerweise etwas unter dem Stromaufkommen. Ausschlaggebend dafür sind Netzverluste sowie der Eigenverbrauch bei der Braunkohleförderung und in Pumpspeicherkraftwerken.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich setzte 30,3 Mrd. kWh Strom ab, 3 % mehr als im Vorjahresquartal. Im Geschäft mit Weiterverteilern konnten wir Kunden hinzugewinnen. Gestiegen sind außerdem die EEG-Strommengen, die wir an externe Übertragungsnetzbetreiber weitergeleitet haben. Im Vertrieb an Industrie- und Geschäftskunden führten die robuste Konjunktur, erfolgreiche Kundenakquise und die Übernahme von Teilen des Key-Account-Geschäfts der RWE Supply & Trading zu Mehrabsatz. Bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben verzeichneten wir dagegen wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen. Zum 31. März 2011 versorgten wir in diesem Marktsegment 6.569 Tsd. Kunden mit Strom, 264 Tsd. weniger als zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr. Auch die gegenüber 2010 milderen Temperaturen dämpften die Absatzentwicklung, denn Nutzer von Elektrospeicherheizungen benötigten weniger Strom.
- Niederlande/Belgien: Essent erzielte einen gegenüber 2010 leicht erhöhten Stromabsatz von 6,0 Mrd. kWh. Zum 31. März 2011 hatte Essent 2.329 Tsd. Privat- und Gewerbekunden und damit 19 Tsd. mehr als ein Jahr zuvor. In den Niederlanden legten wir um 23 Tsd. auf 2.170 Tsd. zu, während wir in Belgien einen Rückgang um 4 Tsd. auf 159 Tsd. verzeichneten.
- Großbritannien: Die Stromlieferungen von RWE npower verringerten sich um 6% auf 13,2 Mrd. kWh. Das ist Folge der milderen Witterung, aber auch von Verbrauchseinsparungen durch Fortschritte auf dem Gebiet der Energieeffizienz. Außerdem ist die Zahl der von uns belieferten Privathaushalte und kleinen Gewerbebetriebe um 105 Tsd. auf 3.861 Tsd. gesunken. Demgegenüber konnten wir Industrie- und Geschäftskunden hinzugewinnen.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Stromabsatz des Bereichs lag mit 6,4 Mrd. kWh um 4% unter Vorjahr. Das erklärt sich u.a. dadurch, dass wir seit dem zweiten Quartal 2010 bestimmte Absatzmengen mit Großhandelsbezügen saldieren. In Ungarn und Polen haben wir zudem Industrie- und Geschäftskunden verloren. Bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben zeigte sich folgendes Bild: Zum 31. März versorgten wir in Ungarn 2.192 Tsd. und in Polen 848 Tsd. Kunden mit Strom, was einem Rückgang um 11 Tsd. bzw. 49 Tsd. entspricht. Seit Frühjahr 2010 vermarkten wir auch in Tschechien Strom. Unsere Expansion in diesem Markt schlug sich positiv im Absatz nieder.
- Trading/Gas Midstream: Die externen Stromlieferungen summierten sich hier auf 14,9 Mrd. kWh. Sie waren leicht rückläufig, weil der Bereich Großkunden an RWE Deutschland abgegeben hat.

Außenabsatz Gas Januar – März	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
in Mrd. kWh								
Deutschland	11,2	12,0	7,4	7,9	14,9	20,6	33,5	40,5
Niederlande/Belgien ¹	18,7	22,5	17,1	21,9	-	-	35,8	44,4
Großbritannien	17,1	20,1	0,8	1,9	-	-	17,9	22,0
Zentralost-/Südosteuropa	13,7	16,7	8,8	10,3	1,9	3,5	24,4	30,5
Upstream Gas & Öl	-	-	1,1	0,6	4,9	5,6	6,0	6,2
Trading/Gas Midstream ¹	-	-	6,1	7,2	5,6 ²	4,3	11,7	11,5
RWE-Konzern¹	60,7	71,3	41,3	49,8	27,3	34,0	129,3	155,1

1 Angepasste Vorjahreswerte

2 Inkl. Gashandel

Mildere Witterung dämpft Gasabsatz

Der Gasabsatz hat sich um 17 % auf 129,3 Mrd. kWh verringert. Die gegenüber dem sehr kalten Vorjahresquartal normalisierte Witterung schlug sich in einem geringeren Heizwärmebedarf nieder. Auch wettbewerbsbedingte Kundenverluste trugen zum Mengenrückgang bei.

- Deutschland: Der Unternehmensbereich verkaufte 33,5 Mrd. kWh Gas, 17 % weniger als im Vergleichszeitraum 2010. Der Witterungseinfluss dämpfte den Absatz in allen Kundensegmenten. Den deutlichsten Rückgang verzeichneten wir bei den Weiterverteilern, von denen einige ihre Bezüge von RWE reduziert und sich verstärkt bei Wettbewerbern eingedeckt haben. Im Vertrieb an Industrie- und Geschäftskunden schlugen sich die robuste Konjunktur und die Übernahme von Teilen des Key-Account-Geschäfts der RWE Supply & Trading positiv nieder. Bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben machte sich der negative Witterungseffekt besonders bemerkbar, während sich unsere Marktposition leicht verbesserte: In diesem Segment hatten wir zum 31. März 1.095 Tsd. Gaskunden, 15 Tsd. mehr als ein Jahr zuvor.
- Niederlande/Belgien: Auch bei Essent hinterließ die mildere Witterung deutliche Spuren im Gasabsatz, der sich um 19 % auf 35,8 Mrd. kWh verringerte. Hinzu kam, dass einige Industrie- und Geschäftskunden den Anbieter wechselten. Bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben hat sich die Zahl unserer Kunden dagegen um 29 Tsd. auf 2.000 Tsd. erhöht. In den Niederlanden ist sie um 28 Tsd. auf 1.943 Tsd. und in Belgien um 1 Tsd. auf 57 Tsd. angestiegen.
- Großbritannien: Die Gaslieferungen von RWE npower sanken um ebenfalls 19 % auf 17,9 Mrd. kWh. Neben dem Witterungseffekt und Energieeinsparungen gab dafür der scharfe Preiswettbewerb im britischen Markt den Ausschlag. RWE npower hat einige Industrie- und Geschäftskunden verloren. Die Zahl der von uns mit Gas belieferten Haushalte und kleinen Gewerbebetriebe ging um 24 Tsd. auf 2.561 Tsd. zurück. Davon bezogen 2.229 Tsd. auch Strom bei RWE npower.

- Zentralost-/Südosteuropa: Der Gasabsatz des Bereichs lag mit 24,4 Mrd. kWh um 20% unter Vorjahr. Auch hier spielte der niedrigere Heizwärmebedarf eine zentrale Rolle, aber mehr noch der zunehmende Wettbewerbsdruck in unserem Kernmarkt Tschechien. Dort haben wir Industrie- und Geschäftskunden verloren. Hinzu kam, dass ein von uns beliefertes Weiterverteiler seinen Gasbedarf verstärkt bei anderen Anbietern gedeckt hat. Die Zahl unserer Privat- und Gewerbekunden ist um 138 Tsd. auf 2.130 Tsd. gesunken. Positiv wirkte der Ausbau unserer Marktposition in der Slowakei. Unsere Vertriebstochter RWE Gas Slovensko verkaufte im ersten Quartal 2,9 Mrd. kWh Gas und damit trotz des ungünstigen Witterungseinflusses etwas mehr als im Vorjahreszeitraum (2,7 Mrd. kWh).
- Upstream Gas & Öl: RWE Dea setzte 6,0 Mrd. kWh Gas an konzernfremde Kunden ab. Der Vorjahreswert wurde damit um 3% unterschritten. Dies ergibt sich aus der rückläufigen Gasförderung.
- Trading/Gas Midstream: Der Bereich verkaufte 11,7 Mrd. kWh Gas außerhalb des Konzerns und damit etwa so viel wie im Vorjahreszeitraum. RWE Supply & Trading konzentriert sich auf die Gasbeschaffung für RWE-Gesellschaften und erzielt daher überwiegend Innenabsatz. Die externen Lieferungen sind dem Key-Account-Geschäft zuzuordnen; teilweise handelt es sich auch um überschüssige Bezugsmengen, die wir weiterverkaufen.

Außenumsatz in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Deutschland	5.807	5.630	3,1	19.528
Stromerzeugung	266	233	14,2	1.072
Vertrieb/Verteilnetze	5.541	5.397	2,7	18.456
Niederlande/Belgien	2.137	2.076	2,9	6.510
Großbritannien	2.318	2.418	-4,1	7.759
Zentralost-/Südosteuropa	1.640	1.685	-2,7	5.297
Erneuerbare Energien	126	103	22,3	366
Upstream Gas & Öl	448	344	30,2	1.353
Trading/Gas Midstream	2.367	2.121	11,6	7.517
Sonstige, Konsolidierung	911	890	2,4	4.990
RWE-Konzern	15.754	15.267	3,2	53.320
Davon:				
Stromerlöse	8.970	8.511	5,4	34.803
Direkte Stromsteuer	429	371	15,6	1.323
Gaserlöse	5.143	5.601	-8,2	14.491
Ölerlöse	904	241	275,1	1.049

Außenumsatz um 3% gestiegen

Der RWE-Konzern erwirtschaftete im ersten Quartal 2011 einen Außenumsatz von 15.754 Mio. €. Der Vorjahreswert wurde damit um 3% übertroffen, u.a. wegen gestiegener Ölpreise. Erst- und Entkonsolidierungen wirkten sich nur in geringem Maße auf die Umsatzentwicklung aus. Wechselkursänderungen hatten im Saldo positiven Einfluss, da mit dem britischen Pfund und der tschechischen Krone unsere zwei wichtigsten Auslandswährungen gegenüber dem Euro aufwerteten: Für ein Pfund mussten im Berichtszeitraum durchschnittlich 1,16 € bezahlt werden; im Vorjahresquartal waren es 1,13 € gewesen. Die Krone verteuerte sich von 0,039 auf 0,041 €. Dagegen hat sich der US-Dollar geringfügig verbilligt, und zwar von 0,73 auf 0,72 €. Lässt man Konsolidierungs- und Wechselkurseinflüsse außer Betracht, ergibt sich für den Konzernumsatz ein Plus von 2%.

- **Deutschland:** Der Außenumsatz des Unternehmensbereichs war mit 5.807 Mio. € um 3% höher als 2010. Die Stromerlöse verbesserten sich um 7% auf 4.031 Mio. €. Hierin spiegelt sich die erläuterte Absatzsteigerung wider. Auch Preiseffekte spielten eine Rolle: Unsere deutschen Regionalversorger haben zu Jahresbeginn wegen gestiegener Aufwendungen aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Stromtarife angehoben. Die nach dem EEG zu leistende Abgabe beträgt mittlerweile 3,5 Cent je Kilowattstunde. Das sind 1,5 Cent mehr als 2010. Unsere Preisanpassungen fielen allerdings geringer aus, da wir im Stromeinkauf Einsparungen erzielten und diese ebenfalls an unsere Kunden weitergegeben haben. Im Gasgeschäft ist der Umsatz um 8% auf 1.352 Mio. € gesunken. Hauptursache sind die Absatzeinbußen infolge der mildereren Witterung und der Anbieterdiversifizierung einiger von uns beliefeter Weiterverteiler. Gegenläufig wirkte, dass die RWE Vertrieb AG zum Jahresbeginn ihren Grundversorgungstarif erhöhte.
- **Niederlande/Belgien:** Der Bereich setzte 2.137 Mio. € um und damit 3% mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Stromerlöse verbesserten sich um 28% auf 661 Mio. €. Ohne Effekte aus Sicherungsgeschäften fällt der Anstieg moderater aus. Zurückzuführen ist er u.a. auf den höheren Stromabsatz. Der Gasumsatz hat sich demgegenüber wegen der erläuterten Mengeneinbußen um 6% auf 1.404 Mio. € verringert.
- **Großbritannien:** Bei RWE npower ging der Außenumsatz um 4% auf 2.318 Mio. € zurück. Rechnet man Wechselkurseffekte heraus, ist er um 6% gesunken. Die Stromerlöse betragen 1.465 Mio. €. Sie waren trotz niedrigerer Verkaufsmengen annähernd konstant (+1%), auch auf Pfund-Basis (-1%). Hintergrund ist, dass RWE npower angesichts steigender Beschaffungskosten die Preise erhöhte. Seine Privatkundentarife hat das Unternehmen zum 4. Januar 2011 um durchschnittlich 5,1% angehoben, und zwar sowohl im Strom- als auch im Gasvertrieb. Der Gasumsatz von RWE npower belief sich auf 733 Mio. €. Damit lag er trotz der Tarifierhebung um 14% und wechselkursbereinigt um 16% unter Vorjahr. Hierin spiegelt sich der rückläufige Absatz wider. Hinzu kam, dass der Tarifierhöhung Anfang 2011 eine Senkung um 7% zum 26. März 2010 vorangegangen war. Daher lagen unsere Gaspreise im Privatkundengeschäft noch unter dem Durchschnittsniveau des Vorjahresquartals.
- **Zentralost-/Südosteuropa:** Die konzernexternen Erlöse lagen mit 1.640 Mio. € um 3% unter Vorjahr. Ohne Wechselkurseinflüsse sind sie um 6% gesunken. Die Stromerlöse beliefen sich auf 655 Mio. €. Sie waren um 3% rückläufig – auch auf währungsbereinigter Basis. Negative Mengeneffekte prägten die Umsatzentwicklung. Gleiches gilt für das Gasgeschäft. Die hier erzielten Erlöse verringerten sich um ebenfalls 3% auf 956 Mio. €. Rechnet man den Wechselkurseinfluss heraus, ergibt sich ein Minus von 8%.

- Erneuerbare Energien: RWE Innogy steigerte den Außenumsatz um 22 % auf 126 Mio. €. Dazu hat die höhere Erzeugung beigetragen. Außerdem profitierten wir vom gestiegenen Preisniveau an den Strom-Großhandelsmärkten. Dies betraf im Wesentlichen unsere Laufwasserkraftwerke in Deutschland und unsere Windkraftanlagen in Spanien. Mehr Erlöse erzielten wir auch durch den Verkauf von Holzpellets, die in unserem neuen Werk in Siegen-Wittgenstein hergestellt werden.
- Upstream Gas & Öl: RWE Dea steigerte den Außenumsatz um 30 % auf 448 Mio. €. Das Unternehmen setzte seine Rohöl- und Gasproduktion zu wesentlich höheren Preisen ab als im Vorjahresquartal. Hinzu kamen positive Effekte aus der gestiegenen Ölförderung, während der leichte Mengenrückgang beim Gas gegenläufig wirkte.
- Trading/Gas Midstream: Der Außenumsatz der RWE Supply & Trading erhöhte sich um 12 % auf 2.367 Mio. €. Hauptgrund sind positive Effekte aus der Marktbewertung von Ölterminkontrakten, die wir abgeschlossen haben, um Risiken aus unseren langfristigen ölindexierten Gasbezugverträgen zu begrenzen.

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Deutschland	3.544	3.732	-5,0	14.804
Stromerzeugung	2.590	2.766	-6,4	10.378
Vertrieb/Verteilnetze	954	966	-1,2	4.426
Niederlande/Belgien	234	109	114,7	551
Großbritannien	5	2	150,0	11
Zentralost-/Südosteuropa	130	116	12,1	474
Erneuerbare Energien	65	53	22,6	203
Upstream Gas & Öl	57	42	35,7	134
Trading/Gas Midstream	6.378	6.611	-3,5	21.466

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹	2.819	2.652	6,3	6.507
+ Betriebliches Beteiligungsergebnis	217	90	141,1	345
+ Neutrales Beteiligungsergebnis	-	1	-	62
- Neutrales Ergebnis	-209	244	-	767
Betriebliches Ergebnis	2.827	2.987	-5,4	7.681
+ Betriebliche Abschreibungen	599	587	2,0	2.575
EBITDA	3.426	3.574	-4,1	10.256

¹ Siehe Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 39

EBITDA in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Deutschland	2.066	2.087	-1,0	6.728
Stromerzeugung	1.321	1.294	2,1	4.510
Vertrieb/Verteilnetze	745	793	-6,1	2.218
Niederlande/Belgien	198	346	-42,8	660
Großbritannien	462	274	68,6	504
Zentralost-/Südosteuropa	506	509	-0,6	1.440
Erneuerbare Energien	106	64	65,6	211
Upstream Gas & Öl	251	204	23,0	619
Trading/Gas Midstream	-273	90	-403,3	-7
Sonstige, Konsolidierung	110	-	-	101
RWE-Konzern	3.426	3.574	-4,1	10.256

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Deutschland	1.796	1.828	-1,8	5.575
Stromerzeugung	1.201	1.173	2,4	4.000
Vertrieb/Verteilnetze	595	655	-9,2	1.575
Niederlande/Belgien	145	281	-48,4	391
Großbritannien	409	227	80,2	272
Zentralost-/Südosteuropa	444	447	-0,7	1.173
Erneuerbare Energien	68	30	126,7	72
Upstream Gas & Öl	176	128	37,5	305
Trading/Gas Midstream	-276	88	-413,6	-21
Sonstige, Konsolidierung	65	-42	254,8	-86
RWE-Konzern	2.827	2.987	-5,4	7.681

Betriebliches Ergebnis um 5 % unter Vorjahr

Unsere Ertragslage im ersten Quartal war erfreulich, wenn auch nicht ganz so gut wie im Vorjahreszeitraum. Das EBITDA ging um 4 % auf 3.426 Mio. € zurück, das betriebliche Ergebnis um 5 % auf 2.827 Mio. €. Zuzuordnen ist das in erster Linie dem Unternehmensbereich Trading/Gas Midstream. Ohne Konsolidierungs- und Währungseffekte ergab sich beim EBITDA ein Minus von 5 % und beim betrieblichen Ergebnis von 6 %.

- Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs verringerte sich um 2 % auf 1.796 Mio. €. In den beiden Geschäftsfeldern Stromerzeugung und Vertrieb/Verteilnetze zeigten sich folgende Entwicklungen:

Stromerzeugung: Hier konnten wir um 2 % auf 1.201 Mio. € zulegen. Hauptgrund war der Wegfall von Belastungen aus dem Vorjahr, die unsere Kernenergie rückstellungen betrafen. Ergebniseinbußen resultierten daraus, dass wir unsere Stromproduktion für 2011 zu niedrigeren Preisen abgesetzt haben als die für 2010. Wir verkaufen unsere Erzeugung grundsätzlich bis zu drei Jahre vor Lieferung des Stroms und decken

uns zeitgleich mit den benötigten Brennstoffen und Emissionsrechten ein. Die im Berichtszeitraum verstromte Steinkohle war etwas teurer als 2010, Gas dagegen billiger. Preiseffekte im Brennstoffeinkauf fielen daher per Saldo kaum ins Gewicht. Unser Aufwand aus der Beschaffung von CO₂-Emissionsrechten lag mit 171 Mio. € etwas unter dem Niveau von 2010 (183 Mio. €).

Vertrieb/Verteilnetze: Das betriebliche Ergebnis dieses Geschäftsfeldes hat sich um 9% auf 595 Mio. € verringert. Im Netzgeschäft sind die Durchleitungsmengen und damit die Entgelte witterungsbedingt gesunken, vor allem beim Gas. Außerdem verschlechterte sich der Saldo aus den Zahlungen, die wir an Einspeiser von EEG-Strom geleistet haben, und den Rückerstattungen durch die Übertragungsnetzbetreiber. Im Jahresverlauf dürfte sich dies aber wieder ausgleichen. Aus der sogenannten Mehrerlösabschöpfung resultierten niedrigere Belastungen als im Vorjahresquartal. Zum Hintergrund: Nach Auffassung der Bundesnetzagentur haben die Netzbetreiber in der Anfangsphase der Regulierung (2005 bis 2007) zu hohe Erlöse vereinnahmt; diese müssen sie seit 2010 über entsprechend verringerte Netzentgelte erstatten. In unserem deutschen Vertriebsgeschäft dämpfte der rückläufige Gasabsatz die Ertragslage. Verbessert hat sich dagegen das Beteiligungsergebnis.

- Niederlande/Belgien: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs lag mit 145 Mio. € um 48% unter dem Vorjahresniveau. Wie bereits dargestellt, weisen wir seit 2011 Teile des Gas-Midstream-Geschäfts von Essent bei RWE Supply & Trading aus. Der Ergebnisbeitrag dieser Aktivitäten war im ersten Quartal 2010 u.a. witterungsbedingt außergewöhnlich hoch ausgefallen. Dass sich die Ertragslage von Essent verschlechterte, ist auch auf Margenrückgänge in der Stromerzeugung zurückzuführen. Dem standen positive Effekte aus Kostensenkungen und höheren Vertriebsmargen gegenüber.
- Großbritannien: Bei RWE npower verbesserte sich das betriebliche Ergebnis um 80% auf 409 Mio. €. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Plus von 77%, das größtenteils aus dem Vertriebsgeschäft stammt. Hier konnten wir unsere Kosten senken, beispielsweise durch Minderung der Forderungsausfälle. Die Anhebung der Privatkundentarife für Strom und Gas Anfang Januar brachte zusätzliche Entlastungen. Sie hilft uns, gestiegene Beschaffungskosten zu kompensieren. Verbessert hat sich auch die Ertragslage im Großkundengeschäft. In der Erzeugungssparte profitierten wir davon, dass uns ein Zulieferer Schadenersatz für Verspätungen bei Investitionsprojekten leistete. Auch das in der zweiten Jahreshälfte 2010 in Betrieb genommene 1.650-MW-Gaskraftwerk Staythorpe trug mit seiner zusätzlichen Stromproduktion zur Ertragsverbesserung bei. Im Gesamtjahr 2011 wird das Ergebnis der RWE npower aber voraussichtlich niedriger sein als im ersten Quartal, weil sich die realisierten Erzeugungsmargen im Jahresverlauf verschlechtern. Ein weiterer Grund liegt in der Saisonalität des Vertriebsgeschäfts. Hier erwarten wir überdies weiter steigende Einkaufspreise für Strom und Gas.
- Zentralost-/Südosteuropa: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs mit 444 Mio. € fast so hoch wie im Vorjahr, wechselkursbereinigt allerdings um 5% niedriger. Etwas verschlechtert hat sich die Ertragslage im ungarischen Stromvertrieb, u.a. weil der nationale Regulierer die erlaubten Margen im Geschäft mit Privathaushalten abgesenkt hat. Negativ wirkte auch, dass die ungarische Regierung im Vorjahr eine Sondersteuer für Energieversorger und Unternehmen weiterer Branchen eingeführt hat. In Tschechien belastete der rückläufige Gasabsatz das Vertriebsergebnis, während NET4GAS, der Betreiber unseres dortigen Ferngasnetzes, von Mehrerlösen profitierte.

- Erneuerbare Energien: Höhere Erzeugungsmengen und das gestiegene Strompreisniveau trugen dazu bei, dass der Bereich um 38 Mio. € auf 68 Mio. € zulegen konnte. Ähnlich wie bei RWE npower gab es einen positiven Sondereffekt aus Schadenersatzleistungen. Gewährt wurden sie uns für Verspätungen beim Bau des Offshore-Windparks Greater Gabbard, an dem RWE Innogy mit 50% beteiligt ist. Allerdings resultieren aus der Wachstumsstrategie von RWE Innogy weiterhin hohe Belastungen, denn die laufenden und geplanten Investitionsprojekte sind mit erheblichen Vorlaufkosten verbunden.
- Upstream Gas & Öl: RWE Dea konnte das Ergebnis um 38% auf 176 Mio. € steigern. Basis dafür waren höhere realisierte Öl- und Gaspreise, die gestiegene Ölförderung und gesunkener Explorationsaufwand. Gegenläufige Effekte ergaben sich aus gestiegenen Produktionskosten und einer Anhebung des Förderabgabensatzes im deutschen Gas-Upstream-Geschäft.
- Trading/Gas Midstream: RWE Supply & Trading schloss das erste Quartal mit einem betrieblichen Verlust von 276 Mio. € ab, nachdem im Vorjahresquartal noch ein Gewinn von 88 Mio. € erwirtschaftet worden war. Deutlich verschlechtert hat sich die Performance im Handelsgeschäft. Dazu haben unerwartete Preisschwankungen infolge der Ereignisse in Japan und Nordafrika beigetragen. Im Gas-Midstream-Geschäft bleibt die Ertragslage dadurch belastet, dass die Absatzpreise für Gas teilweise wesentlich niedriger sind als die Beschaffungskosten. Dies führt zu entsprechenden Wertänderungen im Gasbezugsportfolio. Dem standen positive Effekte aus der Übernahme von Teilen des Midstream-Geschäfts von Essent gegenüber.

Überleitung zum Nettoergebnis: Positive Einmaleffekte

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch positive Sondereinflüsse geprägt. Diese ergaben sich u.a. aus Beteiligungsveräußerungen. Außerdem führte die Marktbewertung von Commodity-Derivaten zu wesentlich niedrigeren Belastungen als im Vorjahr.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2010
Veräußerungsgewinne/-verluste	310	-3	313	68
Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten	-39	-443	404	-337
Restrukturierungen, Sonstige	-62	202	-264	-498
Neutrales Ergebnis	209	-244	453	-767

Die genannten Effekte waren ausschlaggebend dafür, dass sich das neutrale Ergebnis um 453 Mio. € auf 209 Mio. € verbesserte. Seine Einzelpositionen haben sich folgendermaßen entwickelt:

- Im Berichtszeitraum fielen Veräußerungsgewinne von 310 Mio. € an, die aus dem Verkauf von Thyssengas und einer Minderheitsbeteiligung an einem Steinkohlekraftwerk in Rostock stammen. Über beide Transaktionen berichten wir auf Seite 11. Im Vorjahresquartal hatten wir geringfügige Veräußerungsverluste (3 Mio. €) ausgewiesen.
- Die bilanzielle Erfassung von Geschäften mit Commodity-Derivaten schlug mit –39 Mio. € zu Buche. Im Vorjahresquartal waren die Verluste wesentlich höher gewesen, weil wir Anfang 2010 die Bilanzierung unserer deutschen Gasbezugsverträge umgestellt haben. Diese Kontrakte wurden fortan nicht mehr als schwebende Geschäfte, sondern mit ihrem Marktwert (Fair Value) erfasst. Da die ölindezierten Beschaffungspreise für Gas – ebenso wie heute – teilweise deutlich über den am Markt realisierbaren Verkaufspreisen lagen, wirkte sich die Umstellung negativ auf das Ergebnis aus.
- Das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis lag mit –62 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert (202 Mio. €), der positive Effekte aus der Auflösung von Drohverlustrückstellungen enthielt. Im ersten Quartal 2011 war die planmäßige Abschreibung auf den Kundenstamm von RWE npower mit 65 Mio. € (Vorjahr: 63 Mio. €) die größte Einzelposition.

Finanzergebnis in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2010
Zinserträge	102	104	-2	448
Zinsaufwendungen	-294	-303	9	-1.258
Zinsergebnis	-192	-199	7	-810
Zinsanteil an den langfristigen Rückstellungen	-196	-218	22	-940
Übriges Finanzergebnis	16	15	1	-186
Finanzergebnis	-372	-402	30	-1.936

Das Finanzergebnis verbesserte sich um 30 Mio. € auf –372 Mio. €. Hauptgrund ist, dass die Aufwendungen für die Aufzinsung unserer langfristigen Rückstellungen um 22 Mio. € gesunken sind. Dies ergibt sich aus einer Anhebung der Diskontierungssätze und der damit verbundenen Neubewertung von Rückstellungen. Auch das Zinsergebnis verbesserte sich, wenn auch nur leicht (+7 Mio. €). Gleiches gilt für die Position „Übriges Finanzergebnis“ (+1 Mio. €): Positive Effekte aus der Marktbewertung von Finanzgeschäften standen hier rückläufigen Erträgen aus Wertpapierverkäufen gegenüber.

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	2.827	2.987	-5,4	7.681
Neutrales Ergebnis	Mio. €	209	-244	-	-767
Finanzergebnis	Mio. €	-372	-402	7,5	-1.936
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.664	2.341	13,8	4.978
Ertragsteuern	Mio. €	-726	-667	-8,8	-1.376
Ergebnis	Mio. €	1.938	1.674	15,8	3.602
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	104	117	-11,1	279
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	15	-	-	15
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.819	1.557	16,8	3.308
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.609	1.739	-7,5	3.752
Ergebnis je Aktie	€	3,41	2,92	16,8	6,20
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	3,02	3,26	-7,4	7,03
Steuerquote	%	27	28	-	28

Unser Ergebnis vor Steuern hat sich damit um 14 % auf 2.664 Mio. € erhöht. Die Steuerquote lag mit 27 % knapp unter dem Vorjahreswert (28 %). Nach Steuern belief sich das Ergebnis auf 1.938 Mio. €, was einem Plus von 16 % entspricht. Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sanken um 11 % auf 104 Mio. €. Einige Gesellschaften, an denen Konzernfremde eine Minderheitsbeteiligung halten, erzielten rückläufige Ergebnisbeiträge, so u.a. die saarländische VSE und tschechische Regionalgesellschaften. Den Inhabern unserer im September 2010 begebenen Hybridanleihe waren Ergebnisanteile in Höhe von 15 Mio. € zuzurechnen. Der Betrag entspricht den Finanzierungskosten nach Steuern, die auf den Berichtszeitraum entfallen. Ausführliche Informationen zur Hybridanleihe finden Sie auf den Seiten 102 und 195 im Geschäftsbericht 2010.

Das Nettoergebnis des RWE-Konzerns lag mit 1.819 Mio. € um 17 % über Vorjahr. Unser Ergebnis je Aktie stieg dementsprechend von 2,92 € auf 3,41 €. Im ersten Quartal waren durchschnittlich 533,6 Millionen RWE-Aktien im Umlauf und damit so viele wie im Vergleichszeitraum 2010.

Nachhaltiges Nettoergebnis um 7 % unter Vorjahr

Maßgeblich für die Höhe unserer Dividende ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis (inkl. der darauf entfallenden Steuern). Sofern wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Ertragsteuern auftreten, bleiben diese ebenfalls unberücksichtigt. Im Berichtszeitraum erzielten wir ein nachhaltiges Nettoergebnis von 1.609 Mio. €. Damit blieben wir um 7 % hinter dem Vorjahreswert zurück. Für das Gesamtjahr erwarten wir einen noch deutlicheren Rückgang, den wir auf ca. 30 % veranschlagen.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2010
Deutschland	354	402	-48	2.410
Stromerzeugung	267	332	-65	1.180
Vertrieb/Verteilnetze	87	70	17	1.230
Niederlande/Belgien	185	316	-131	1.144
Großbritannien	96	169	-73	876
Zentralost-/Südosteuropa	79	46	33	430
Erneuerbare Energien	210	106	104	614
Upstream Gas & Öl	170	92	78	507
Trading/Gas Midstream	10	-	10	4
Sonstige, Konsolidierung	40	44	-4	394
RWE-Konzern	1.144	1.175	-31	6.379

Investitionen in Finanzanlagen in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2010
Deutschland	2	3	-1	45
Stromerzeugung	-	2	-2	2
Vertrieb/Verteilnetze	2	1	1	43
Niederlande/Belgien	-	1	-1	3
Großbritannien	23	-	23	23
Zentralost-/Südosteuropa	-	5	-5	8
Erneuerbare Energien	12	11	1	95
Upstream Gas & Öl	-	-	-	-
Trading/Gas Midstream	3	2	1	61
Sonstige, Konsolidierung	-	-4	4	29
RWE-Konzern	40	18	22	264

Investitionen mit 1,2 Mrd. € nahezu unverändert

Der RWE-Konzern investierte 1.184 Mio. € und damit etwa so viel wie im Vorjahresquartal (1.193 Mio. €). Die Ausgaben für Finanzanlagen fielen mit 40 Mio. € kaum ins Gewicht. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte setzten wir 1.144 Mio. € ein. Der Ausbau und die Modernisierung unserer Stromerzeugungskapazitäten bilden den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit des RWE-Konzerns. Wichtigste Projekte des Unternehmensbereichs Deutschland sind ein Braunkohle-Doppelblock mit 2.100 MW Nettoleistung am Standort Neurath und ein Steinkohle-Doppelblock mit 1.528 MW in Hamm. Diese Anlagen sind im Bau und werden voraussichtlich 2011/2012 bzw. 2013 den Betrieb aufnehmen. Daneben investiert der Unternehmensbereich

Deutschland in die Verbesserung der Netzinfrastruktur. Im Unternehmensbereich Niederlande/Belgien fließt der Großteil der Mittel in einen Steinkohle-Doppelblock in Eemshaven mit 1.560 MW, der 2014 fertiggestellt sein soll. Außerdem errichtet Essent derzeit die beiden Gaskraftwerke Moerdijk 2 mit 426 MW und Claus C mit 1.304 MW. Die Inbetriebnahme dieser Anlagen ist für 2011 bzw. 2012 geplant. Wichtigstes Projekt von RWE npower ist das Gaskraftwerk in Pembroke, das über eine Nettoleistung von 2.188 MW verfügen und 2012 ans Netz gehen soll. Der Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa investierte bisher schwerpunktmäßig in die Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur. Mit dem Bau eines 775-MW-Gaskraftwerks im türkischen Denizli ist ein wichtiges Einzelvorhaben hinzugekommen (siehe Seite 12). RWE Innogy verfolgt das Ziel, die Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien stark auszuweiten. Im ersten Quartal standen Windkraftprojekte im Vordergrund, allen voran die Errichtung von Offshore-Windparks in Großbritannien und Deutschland. Weitere Mittel flossen in die Anschaffung von Spezialschiffen, die wir für den Transport der Windkraftanlagen und ihre Aufstellung im Meer einsetzen werden. Unsere Upstream-Tochter RWE Dea konzentriert sich auf die Entwicklung von Öl- und Gasfeldern zur Vorbereitung der Fördertätigkeit. Größtes Einzelvorhaben ist derzeit die Konstruktion einer Bohrplattform im Nordseefeld Breagh und deren Pipeline-Anbindung an das britische Festland.

Kapitalflussrechnung in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010	+/- in %	Jan – Dez 2010
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.284	1.509	51,4	5.500
Davon: Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-787	-853	7,7	-2.349
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-1.213	-1.427	15,0	-6.683
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	28	666	-95,8	638
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	7	10	-30,0	6
Veränderung der flüssigen Mittel	1.106¹	758	45,9	-539
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.284	1.509	51,4	5.500
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-1.144	-1.175	2,6	-6.379
Free Cash Flow	1.140	334	241,3	-879

1 Inkl. -59 Mio. € aus dem Abgang flüssiger Mittel, die in der Bilanz zum 31. Dezember 2010 als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen waren

Operativer Cash Flow um 51 % über Vorjahr

Im ersten Quartal 2011 erwirtschafteten wir einen Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 2.284 Mio. €. Gegenüber dem Vorjahr ist das ein Plus von 51%. Damit hat sich der Cash Flow wesentlich besser entwickelt als unser Ergebnis. Zurückzuführen ist das u.a. darauf, dass Marktwertveränderungen bei Commodity-Kontrakten nur zum Teil bereits zahlungswirksam wurden. Effekte im Nettoumlaufvermögen (Working Capital) schlugen sich negativ im Cash Flow nieder, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vergleichszeitraum. Aus der Investitionstätigkeit sind 1.213 Mio. € abgeflossen. Das heißt, um diesen Betrag überstiegen unsere Ausgaben für Investitionen (inkl. Geldanlagen) die Einnahmen aus Anlagenabgängen und Unternehmens-

verkäufen. Unsere Finanzierungstätigkeit führte im Saldo zu einem Cash Flow von 28 Mio. €. Aus den dargestellten Zahlungsströmen ergibt sich ein deutlicher Anstieg des Liquiditätsbestands: Unsere flüssigen Mittel haben sich seit Jahresbeginn um 1.106 Mio. € erhöht.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, ergibt den Free Cash Flow. Dieser betrug 1.140 Mio. € und war damit um 806 Mio. € höher als im Vorjahreszeitraum. Hier spiegelt sich der stark verbesserte operative Mittelzufluss wider.

Nettoschulden in Mio. €	31.03.11	31.12.10	+/- in %
Flüssige Mittel	3.641	2.476	47,1
Wertpapiere	4.004	3.445	16,2
Sonstiges Finanzvermögen	1.995	1.985	0,5
Finanzvermögen	9.640	7.906	21,9
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	17.314	17.572	-1,5
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.529	2.238	13,0
Finanzverbindlichkeiten	19.843	19.810	0,2
Nettofinanzschulden	10.203	11.904	-14,3
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	3.428	3.318	3,3
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	53	56	-5,4
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.089	10.010	0,8
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.922	2.920	0,1
Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	890	880	1,1
Zur Veräußerung bestimmtes Nettovermögen	-	12	-100,0
Nettoschulden des RWE-Konzerns	27.479	28.964	-5,1

Nettoschulden auf 27,5 Mrd. € gesunken

Unsere Nettoschulden beliefen sich zum 31. März 2011 auf 27,5 Mrd. €. Gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2010 haben sie sich um 1,5 Mrd. € verringert. Wesentlich dazu beigetragen haben der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit (2,3 Mrd. €) und Einnahmen aus Desinvestitionen (0,5 Mrd. €), während unsere Investitionen (1,2 Mrd. €) gegenläufig wirkten.

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote auf 19,7% gestiegen

Der RWE-Konzern wies zum 31. März 2011 eine Bilanzsumme von 97,8 Mrd. € aus. Das sind 4,7 Mrd. € mehr als Ende 2010. Wesentliche Veränderungen ergaben sich bei den Derivatepositionen: Sie sind auf der Aktivseite der Bilanz um 2,1 Mrd. € und auf der Passivseite um 2,6 Mrd. € gestiegen. Die Bestände an flüssigen Mitteln und kurzfristig gehaltenen Wertpapieren lagen um 1,7 Mrd. € und die Sachanlagen um 0,6 Mrd. € über dem Niveau zum 31. Dezember 2010. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns erhöhte sich um 1,9 Mrd. €. Es belief sich

zum Bilanzstichtag auf 19,7 % der Bilanzsumme; die Eigenkapitalquote hat sich damit um einen Prozentpunkt verbessert. Das langfristig gebundene Vermögen war zum Bilanzstichtag in voller Höhe durch Eigenkapital und langfristige Fremdmittel gedeckt.

Konzernbilanzstruktur	31.03.11		31.12.10	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	62.167	63,6	60.465	65,0
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	17.415	17,8	17.350	18,6
Davon: Sachanlagen	32.864	33,6	32.237	34,6
Kurzfristiges Vermögen	35.601	36,4	32.612	35,0
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	25.361	25,9	23.258	25,0
Gesamt	97.768	100,0	93.077	100,0
Passiva				
Eigenkapital	19.269	19,7	17.417	18,7
Langfristige Schulden	45.597	46,6	45.162	48,5
Davon: Rückstellungen	23.712	24,3	23.485	25,2
Davon: Finanzverbindlichkeiten	15.850	16,2	15.908	17,1
Kurzfristige Schulden	32.902	33,7	30.498	32,8
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ²	23.247	23,8	20.881	22,4
Gesamt	97.768	100,0	93.077	100,0

1 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

RWE schafft über 500 neue Stellen

Zum 31. März 2011 waren 71.405 Mitarbeiter im RWE-Konzern beschäftigt, davon 41.244 bzw. 58 % an deutschen Standorten. Bei der Ermittlung dieser Zahlen wurden Teilzeitstellen nur anteilig berücksichtigt. Gegenüber dem 31. Dezember 2010 hat sich unser Personalstand um 549 Mitarbeiter erhöht; in Deutschland ist er um 205 gestiegen. Mit Ausnahme von Großbritannien und Trading/Gas Midstream haben alle Unternehmensbereiche Stellen geschaffen. Konsolidierungen hatten nur leichten Einfluss auf die Entwicklung der Personalzahlen: Durch den Verkauf von Thyssengas haben 289 Mitarbeiter den RWE-Konzern verlassen, während mit der von RWE Innogy erworbenen Georgia Biomass LLC 81 Beschäftigte hinzukamen. Verschiebungen zwischen Unternehmensbereichen ergaben sich u.a. dadurch, dass im Zuge von Reorganisationsmaßnahmen Mitarbeiter der RWE AG zur RWE Service und zur RWE Deutschland wechselten.

Mitarbeiter ¹	31.03.11	31.12.10	+/- in %
Deutschland	34.663	34.184	1,4
Stromerzeugung	15.524	15.409	0,7
Vertrieb/Verteilnetze	19.139	18.775	1,9
Niederlande/Belgien	4.130	3.899	5,9
Großbritannien	11.597	11.711	-1,0
Zentralost-/Südosteuropa	11.300	11.163	1,2
Erneuerbare Energien	1.353	1.232	9,8
Upstream Gas & Öl	1.367	1.363	0,3
Trading/Gas Midstream	1.494	1.512	-1,2
Sonstige	5.501 ²	5.792	-5,0
RWE-Konzern	71.405	70.856	0,8

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Davon 2.313 Mitarbeiter bei RWE IT und 1.552 Mitarbeiter bei RWE Service

Forschung und Entwicklung: RWE startet „Smart-Home“-Initiative

Im ersten Quartal 2011 haben wir 23 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F&E) aufgewendet (Vorjahr: 25 Mio. €). Darüber hinaus aktivierten wir Entwicklungsausgaben in Höhe von 23 Mio. € (Vorjahr: 31 Mio. €). Im Zentrum unserer F&E-Tätigkeit steht die Entwicklung von Lösungen, die zu einer langfristig umweltschonenden, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung beitragen.

Besonderes Augenmerk richten wir auf Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Diesem Ziel dient u.a. die „Smart Home“-Technologie, die wir unseren deutschen Haushaltskunden seit März 2011 anbieten. „Smart Home“ steht für die wirtschaftlich effiziente und leicht bedienbare Steuerung von Elektrogeräten und Heizung. Immer mehr Hausbesitzer wollen die Versorgung ihres Eigenheims mit Licht und Wärme per Smartphone oder PC organisieren. Als funkbasierte Lösung lässt sich unser neues Produkt „RWE SmartHome“ schnell installieren. Es eignet sich nicht nur für das eigene Haus, sondern auch für Mietwohnungen. Je nach Immobilie und Verbrauchsverhalten sind mehr als 10% geringerer Energieverbrauch bei Wärme und Strom möglich – und damit eine Emissionseinsparung von fast einer halben Tonne CO₂ pro Jahr. Neben den bereits erhältlichen Komponenten arbeiten wir an zusätzlichen Geräten und Funktionen für den weiteren Ausbau des Systems. Entwicklungspartner sind Microsoft Deutschland GmbH, ELV/eQ3 AG und designaffairs GmbH.

Eine effizientere Energienutzung streben wir auch mit der Entwicklung und Erprobung einer „Windheizung“ an. Der Begriff steht für eine neuartige elektrische Speicherheizung, deren Ladezeiten flexibel am schwankenden Stromangebot aus erneuerbaren Energien ausgerichtet werden können. Bislang werden Stromheizungen im Allgemeinen nachts aufgeladen. RWE Effizienz hat im März gemeinsam mit Siemens und der tekmar GmbH ein F&E-Projekt zum Lastmanagement und zur Wirtschaftlichkeit von Windheizungen gestartet. An dem Vorhaben nehmen auch 50 Kunden der RWE Vertrieb AG teil. Bis zum Ende der Heizperiode 2011/12 sollen Ergebnisse vorliegen.

Ausführliche Informationen zu unserer F&E-Tätigkeit und den wichtigsten Projekten geben wir im RWE-Geschäftsbericht 2010 auf den Seiten 112 bis 115.

AUSBLICK 2011

Weltwirtschaft bleibt auf Wachstumskurs

Nach ersten Prognosen wird die globale Wirtschaftsleistung 2011 um mehr als 3% steigen. Konjunkturlokomotive bleibt China; allerdings hat sich das Wachstum dort bereits leicht abgeschwächt, weil die Regierung zuletzt eine weniger expansive Geld- und Fiskalpolitik verfolgte. Im Euro-Raum werden Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte den Aufschwung dämpfen. Belastend wirken sich auch der hohe Ölpreis und die Ereignisse in Japan aus. Andererseits dürfte die steigende Auslastung der Industriekapazität zu verstärkter Investitionstätigkeit führen. Das Wirtschaftswachstum der Euro-Zone könnte daher die Vorjahresmarke von 1,7% leicht übersteigen. Noch günstiger fällt die Konjunkturprognose für Deutschland aus: Experten halten ein Wachstum von gut 2,5% für möglich. Damit würde das Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 2008 wieder erreicht. Neben den Exporten und Ausrüstungsinvestitionen wird auch der private Konsum das deutsche Wachstum stützen. Dies ergibt sich aus der erfreulichen Beschäftigungsentwicklung und den gestiegenen verfügbaren Einkommen. Etwas zurückhaltender fallen die Prognosen für die Niederlande und Belgien aus: Das Wachstum liegt hier voraussichtlich etwas unter 2%. In Großbritannien dürften die von der Regierung erlassenen Sparprogramme und eine Erhöhung der Umsatzsteuer den privaten Verbrauch dämpfen. Das BIP wird dort voraussichtlich nur um etwa 1% ansteigen. Erste Schätzungen für unsere Kernmärkte Polen, Tschechien und Ungarn deuten auf Wachstumsraten von über 2% hin.

Konjunktur regt Stromverbrauch an

Die Entwicklung des Energieverbrauchs wird voraussichtlich auch 2011 von positiven Konjunkturreffekten begünstigt sein. Für Deutschland erwarten wir weiterhin hohes Produktionswachstum der energieintensiven Branchen. Sollte der Bedarf in den anderen Verbrauchssektoren stabil bleiben, wird die Stromnachfrage insgesamt leicht anziehen. In Großbritannien dürfte sie dagegen selbst bei steigender Industrieproduktion kaum über das Vorjahresniveau hinauskommen. Ursachen dafür sind Fortschritte auf dem Gebiet der Energieeffizienz und die mildere Witterung im ersten Quartal. Für die Niederlande erwarten wir hingegen eine leichte Erhöhung der Stromnachfrage. In unseren zentralosteuropäischen Märkten ist sogar ein Plus von über 2% möglich. Wegen der dynamischen Wirtschaftsentwicklung in diesen Ländern wird der Stromverbrauch wohl auch in den Folgejahren deutlich steigen.

Da die Nachfrage bei Gas stärker von der Witterung abhängt als bei Strom, unterliegt sie größeren Schwankungen und ist schwerer zu prognostizieren. Nachdem das Jahr 2010 überdurchschnittlich kalt gewesen war, würde eine Normalisierung der Temperaturen – ähnlich wie im ersten Quartal – dämpfenden Einfluss auf den Gasverbrauch haben. Aufgrund des hohen Marktanteils von Heizgas in unseren Kernmärkten Deutschland, Großbritannien, Niederlande und Tschechien dürfte ein solcher Witterungseffekt mögliche positive Konjunkturimpulse überlagern.

Brennstoffe voraussichtlich teurer als 2010

Das Preisniveau auf den internationalen Märkten für Rohöl, Steinkohle und Erdgas wird aus heutiger Sicht wesentlich höher sein als 2010. Den Ausschlag dafür gibt die dynamische Wirtschaftsentwicklung in Schwellenländern wie China und Indien, aber auch Naturkatastrophen wie z.B. das Erdbeben in Japan sowie die fortwährenden Unruhen in Nordafrika und im Nahen Osten spielen eine Rolle. Das Barrel der Sorte Brent wurde am 30. April 2011 mit 125 US\$ gehandelt. Aus den Monatsterminpreisen bis Ende 2011, die an diesem Tag zu beobachten waren, lässt sich ablesen, dass die Marktteilnehmer für das Gesamtjahr einen Durchschnittswert etwas oberhalb der 100-US\$-Marke erwarten. Gegenüber 2010 (79 US\$) wäre das ein deutlicher Anstieg.

Die Verteuerung von Rohöl überträgt sich auf den kontinentaleuropäischen Gasmarkt. Dies ergibt sich aus der Ölpreisbindung zahlreicher Importverträge. Allerdings wird in den Kontrakten auch zunehmend die Entwicklung im Gas-Sporthandel berücksichtigt. Entsprechende Vertragsanpassungen dürften den Anstieg der Importpreise dämpfen. Die Notierungen an den großen europäischen Handelspunkten haben zwar zuletzt angezogen, liegen aber wegen des großen Gasangebots immer noch deutlich unter den Preisen in ölindezierten Langfristverträgen. Marktsignale deuten darauf hin, dass dies im gesamten Jahresverlauf so bleiben könnte. Bei Kraftwerks-Steinkohle zeigt sich folgendes Bild: Ende April kostete die metrische Tonne im Rotterdamer Sporthandel 128 US\$ (inkl. Fracht und Versicherung). Ein ähnlicher Wert wird für das Gesamtjahr erwartet und damit eine deutliche Verteuerung gegenüber 2010 (93 US\$). Im europäischen Handel mit CO₂-Emissionsrechten haben sich die Preise seit Januar etwas erhöht. Ihre weitere Entwicklung dürfte in hohem Maße davon abhängen, welchen Kurs die Bundesregierung im Hinblick auf die weitere Nutzung der Kernenergie einschlägt.

Realisierter Strompreis unter Vorjahresniveau

Die Verteuerung von Brennstoffen und das deutsche Kernenergie-Moratorium haben die Stromnotierungen an den Großhandelsmärkten bereits steigen lassen. Spot- und Terminpreise werden voraussichtlich auch im Gesamtjahr höher sein als 2010. Auf unsere Ertragslage im laufenden Geschäftsjahr hat dies allerdings nur untergeordneten Einfluss, denn wir haben die Erzeugung für 2011 bereits nahezu komplett verkauft. Der Preis, den wir für unsere deutsche Produktion erzielen, lag unter dem Vergleichswert für 2010 von 67 € je MWh. Auch für die kommenden Jahre ist unsere Erzeugung bereits teilweise am Markt platziert, in Deutschland zu über 70 % für 2012 und zu über 20 % für 2013 (Stand: 31. März 2011). Bei den Terminverkäufen gehen wir grundsätzlich so vor, dass zeitgleich mit dem Abschluss eines Lieferkontrakts die zur Erzeugung benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte beschafft oder anderweitig preislich abgesichert werden.

Prognose 2011: Umsatz unter Vorjahr

Unsere konzernexternen Erlöse werden aus heutiger Sicht niedriger ausfallen als 2010. Hauptgrund ist, dass wir die bilanzielle Erfassung unseres Stromtransportnetz-Betreibers Amprion voraussichtlich im Jahresverlauf auf die Equity-Methode umstellen müssen. Sollten 2011 bestimmte Unbundling-Vorgaben der EU in deutsches Recht umgesetzt werden, könnten wir keine unternehmerische Kontrolle mehr über die Gesellschaft ausüben. Diese ist nach IFRS Voraussetzung für eine Vollkonsolidierung. At Equity bilanzierte Unternehmen sind im Außenumsatz nicht erfasst. Ins EBITDA und ins betriebliche Ergebnis gehen sie mit dem Nachsteuerergebnis ein.

Deutlicher Ergebnisrückgang erwartet

Im laufenden Geschäftsjahr werden sich die schwierigen wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen deutlich in unserer Ertragslage niederschlagen. Wie bereits erläutert, haben wir unsere diesjährige Stromproduktion marktbedingt zu ungünstigeren Konditionen verkauft als die für 2010. Hinzu kommen Ergebniseinbußen durch die neue deutsche Kernbrennstoffsteuer und das Kernenergie-Moratorium der Bundesregierung. Im Gas-Midstream-Geschäft werden sich die Belastungen gegenüber 2010 nochmals erhöhen. Für Gasbezüge auf Basis ölindezielter Verträge müssen wir weiterhin zum Teil deutlich höhere Preise bezahlen, als wir beim Weiterverkauf dieser Mengen erzielen können. Positive Ergebniseffekte aus den laufenden Revisionsverhandlungen mit unseren Gaslieferanten erwarten wir frühestens für 2012.

Ausblick 2011 in Mio. €	2010	Prognose 2011 vs. 2010	Veränderung gegenüber letzter Prognose
Außenumsatz	53.320	unter Vorjahr	-
EBITDA	10.256	ca. -15%	-
Betriebliches Ergebnis	7.681	ca. -20%	-
Deutschland	5.575	deutlich unter Vorjahr	-
Stromerzeugung	4.000	deutlich unter Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze	1.575	unter Vorjahr	-
Niederlande/Belgien	391	deutlich unter Vorjahr	-
Großbritannien	272	über Vorjahr	-
Zentralost-/Südosteuropa	1.173	deutlich unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	72	deutlich über Vorjahr	-
Upstream Gas & Öl	305	deutlich über Vorjahr	-
Trading/Gas Midstream	-21	deutlich unter Vorjahr	-
Nachhaltiges Nettoergebnis	3.752	ca. -30%	-

An unserem im Februar 2011 gegebenen Ergebnisausblick halten wir trotz des Kernenergie-Moratoriums vorerst fest. Die anstehenden politischen Entscheidungen über die Zukunft der Kernkraft in Deutschland werden zeigen, ob und in welcher Höhe wir 2011 mit zusätzlichen Belastungen rechnen müssen. Bisher lässt sich das nicht abschätzen. Daher gehen wir zunächst weiter davon aus, dass das EBITDA des RWE-Konzerns um ca. 15% unter dem Niveau des Vorjahres liegen wird. Beim betrieblichen Ergebnis erwarten wir unverändert einen Rückgang um ca. 20% und beim nachhaltigen Nettoergebnis einen Rückgang um ca. 30%.

- Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs wird sich aus heutiger Sicht deutlich verringern.

Stromerzeugung: Der für den Unternehmensbereich Deutschland prognostizierte Ergebnisrückgang ist größtenteils RWE Power zuzuordnen. Für das laufende Jahr haben wir die deutsche Erzeugung bereits nahezu komplett am Markt platziert. Der dabei realisierte Durchschnittspreis liegt unter dem Vorjahresniveau (67 € je MWh). Auch die neue Kernbrennstoffsteuer führt zu Ergebniseinbußen. Das Kernenergie-Moratorium belastet das Ergebnis mit bis zu 200 Mio. €. Wir hatten die wegfallenden Produktionsmengen von Biblis bereits auf Termin verkauft und müssen unsere Lieferverpflichtungen nun durch teurere Eigenproduktion oder durch Zukäufe zu den zuletzt gestiegenen Strommarktpreisen abdecken. Positive Effekte gegenüber 2010 erwarten wir bei den Kernenergie-rückstellungen.

Vertrieb/Verteilnetze: Auch hier rechnen wir mit einem Ergebnisrückgang. Bei normalisierten Witterungsverhältnissen werden unsere Erträge im Gasvertrieb unter dem hohen Vorjahresniveau liegen. Daneben erwarten wir Mehraufwand für die Verbesserung der Netzinfrastruktur. Dem stehen rückläufige Belastungen aus der sogenannten Mehrerlösabschöpfung gegenüber (siehe Erläuterung auf Seite 23).

- Niederlande/Belgien: Der Unternehmensbereich wird deutlich unter dem guten Vorjahresergebnis abschließen. Hauptgrund ist, dass wir zum 1. Januar 2011 Teile des Gas-Midstream-Geschäfts von Essent auf den Bereich Trading/Gas Midstream übertragen haben. Mit diesen Aktivitäten hatten wir 2010 hohe Erträge erwirtschaftet, u.a. wegen der kalten Witterung. Auch die Stromerzeugung von Essent wird voraussichtlich einen niedrigeren Ergebnisbeitrag liefern, denn wir rechnen mit rückläufigen Margen unserer niederländischen Gas- und Steinkohlekraftwerke. Kostensenkungen – u.a. bei IT und Personal – und Effizienzsteigerungen werden sich dagegen positiv auswirken.
- Großbritannien: Hier rechnen wir mit einem Anstieg des betrieblichen Ergebnisses, u.a. wegen umfangreicher Maßnahmen zur Effizienzverbesserung. Außerdem gehen wir davon aus, dass sich die Margen im Vertriebsgeschäft erholen. RWE npower hat die Haushaltstarife für Strom und Gas zum 4. Januar 2011 um durchschnittlich 5,1 % angehoben. Dagegen werden die vorgelagerten Netzkosten voraussichtlich steigen. Außerdem erwarten wir höhere Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Energieeinsparungen bei Haushalten. Die britischen Versorger sind hierzu im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet. Im Erzeugungsgeschäft dürfte sich die Ertragslage nochmals verschlechtern, obwohl das neue Gaskraftwerk in Staythorpe erstmals ganzjährig zur Stromproduktion beiträgt. Wegen der aktuell schwierigen Marktbedingungen in Großbritannien werden die Margen unserer Steinkohle- und Gaskraftwerke niedriger sein als 2010.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich wird aus heutiger Perspektive deutlich unter dem guten Vorjahresergebnis abschließen. In Tschechien dürften sich die Margen im Gasvertrieb verschlechtern. Auch der Ergebnisbeitrag aus dem ungarischen Stromgeschäft wird wohl niedriger ausfallen als 2010. In Polen werden wir dagegen voraussichtlich von verbesserten Stromnetzmargin profitieren.
- Erneuerbare Energien: Der fortschreitende Ausbau der Erzeugungskapazität von RWE Innogy wird zu Mehrlösungen und damit auch zu einer deutlichen Verbesserung beim betrieblichen Ergebnis führen. Trotz des wind schwachen ersten Quartals gehen wir davon aus, dass die Auslastung unserer Windkraftanlagen deutlich besser sein wird als 2010. Auch höhere Stromgroßhandelspreise dürften die Ertragslage positiv beeinflussen. Gegenläufig wirkt, dass die aktuellen Investitionsprojekte mit hohen Vorlaufkosten verbunden sind.
- Upstream Gas & Öl: Deutlich verbessern dürfte sich auch das betriebliche Ergebnis der RWE Dea, denn wir erwarten, höhere Öl- und Gaspreise realisieren zu können. Darüber hinaus rechnen wir mit positiven Effekten aus gestiegenen Ölfördermengen und niedrigerem Explorationsaufwand. Allerdings werden die Produktionskosten höher ausfallen als 2010. Auch die Anhebung des Abgabensatzes auf unsere deutsche Gasförderung dämpft den Ergebnisanstieg.
- Trading/Gas Midstream: Wir erwarten, dass der Bereich mit einem betrieblichen Verlust abschließt, der deutlich größer ist als 2010 (21 Mio. €). Das ergibt sich aus steigenden Belastungen im Gas-Midstream-Geschäft. Wie bereits erläutert, sind die ölindexierten Beschaffungspreise für Gas seit 2009 zum Teil deutlich höher als die am Markt realisierbaren Verkaufspreise. Die Ergebniseffekte daraus werden sich 2011 weiter verstärken. Derzeit führen wir mit unseren Gaslieferanten Revisionsverhandlungen, deren Ausgang maßgeblichen Einfluss auf die mittelfristige Ertragslage haben wird. Allerdings dürften die Entscheidungen größtenteils erst 2012 und 2013 fallen und somit im laufenden Jahr noch nicht zu einer Entlastung führen. Im Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading wird das Ergebnis voraussichtlich ebenfalls rückläufig sein.

Ausschüttungsquote von 50 bis 60%

Der Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2011 wird sich an unserer üblichen Ausschüttungsquote von 50 bis 60% orientieren. Bemessungsgrundlage ist das nachhaltige Nettoergebnis. Wie bereits dargestellt, erwarten wir hier einen Rückgang um ca. 30%. Damit wird auch unsere Dividende niedriger ausfallen als die für 2010.

Sachinvestitionen von über 7 Mrd. € geplant

Unsere Investitionen in Sachanlagen werden sich 2011 auf 7,0 bis 7,5 Mrd. € belaufen. Damit würde der Rekordwert von 2010 (6,4 Mrd. €) nochmals deutlich übertroffen. Vor allem in den Unternehmensbereichen Erneuerbare Energien, Zentralost-/Südosteuropa, Deutschland und Upstream Gas & Öl planen wir steigende Ausgaben. Schwerpunkte der Investitionstätigkeit des RWE-Konzerns sind auch 2011 der Neubau hoch effizienter fossil befeuerter Kraftwerke, die Aufstockung unserer Erzeugungskapazitäten auf Basis erneuerbarer Energien, die Modernisierung der Netzinfrastruktur und die Entwicklung von Öl- und Gasfeldern.

Verschuldungsfaktor: Überschreitung der Obergrenze erwartet

Unsere Nettoschulden, die Ende 2010 bei 29,0 Mrd. € lagen, werden wegen unseres umfangreichen Investitionsprogramms zunehmen. Wir rechnen mit einem Anstieg in der Größenordnung von 1 Mrd. €. Dies und die oben skizzierte Ergebnisentwicklung führen dazu, dass sich der Verschuldungsfaktor, also das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA, deutlich erhöht. Er wird die Obergrenze von 3,0, an der wir uns orientieren, voraussichtlich überschreiten. Wir wollen ihn mittelfristig wieder an diese Marke heranführen.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Systematisches Risikomanagement wichtiger denn je

Der Energiesektor gilt traditionell als krisenfeste Branche. Zuletzt sind die sektorspezifischen Risiken aber erheblich gestiegen. Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist daher wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen. Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten und unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung wichtiger Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2010 auf den Seiten 116 bis 126.

Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung

Als Energieversorger ist RWE in besonderem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Allerdings sind diese zuletzt immer unsicherer geworden. Die Einführung der deutschen Kernbrennstoffsteuer im vergangenen Jahr und der dreimonatige Betriebsstopp für ältere deutsche Kernkraftwerke nach den Ereignissen von Fukushima sind Belege dafür. Defizitäre Staatshaushalte verstärken darüber hinaus in zahlreichen europäischen Ländern den Druck auf die Regierungen, standortgebundenen Unternehmen wie Energieversorgern neue Lasten aufzubürden.

Die Zukunft der Kernenergie in Deutschland ist seit den Geschehnissen von Fukushima offen. Regierung und Opposition haben verschiedene Szenarien eines beschleunigten Ausstiegs entworfen. Für eine Bewertung deren möglicher wirtschaftlichen Auswirkungen auf RWE ist es noch zu früh. Je nachdem, wie rasch der Ausstieg erfolgen soll und unter welchen Rahmenbedingungen Kernkraftwerke fortan betrieben werden können, sind erhebliche Auswirkungen auf die langfristige Ertragslage des Konzerns möglich.

Auch unser Upstream-Geschäft unterliegt politischen Risiken, zuletzt vor allem durch die Volksaufstände in Nordafrika und im Nahen Osten. In Ägypten, dem Schwerpunkt unserer laufenden Aktivitäten in der Region, hat sich die politische Lage aber bereits wieder entspannt. Sämtliche Projekte in Libyen und Algerien befinden sich noch in der Entwicklungsphase. Bei den bisher getätigten Investitionen sehen wir nur begrenzte Verlustrisiken, da diese zum größten Teil durch Investitions Garantien des Bundes gegen politische Risiken abgesichert sind.

Neben den politischen Rahmenbedingungen hat insbesondere die Entwicklung von Angebot und Nachfrage an den Strom- und Gasmärkten Auswirkungen auf unsere Ertragskraft. Dabei kommen konjunkturelle Einflüsse zum Tragen, aber auch Veränderungen der Marktstrukturen. Beispielsweise verdrängt der fortgesetzte Zubau von Wind- und Solarstromanlagen die konventionelle Erzeugung. Veränderungen der Preise für Brennstoffe und CO₂-Zertifikate können erhebliche Auswirkungen auf die Ertragslage haben, sofern sich die Stromnotierungen nicht entsprechend mitbewegen. Hier bestehen Risiken und Chancen. Wie bereits dargestellt, verkaufen wir unseren Strom größtenteils frühzeitig über Terminkontrakte und sichern zugleich die für seine Produktion benötigten Brennstoffe und Emissionszertifikate preislich ab. Im Gas-Midstream-Geschäft ergeben sich Risiken, weil wir Gas u.a. auf Basis ölpreisgebundener Langfristverträge beziehen und sich der Marktpreis von Gas seit Mitte 2009 von der Entwicklung des Ölpreises entkoppelt hat. Dies führt dazu, dass wir Gas teilweise teurer einkaufen, als wir es absetzen können. Um bessere Bezugskonditionen zu erreichen, sind wir in Revisionsverhandlungen mit unseren Gaslieferanten eingetreten. Ihr Ausgang wird maßgeblichen Einfluss auf unsere

mittelfristige Ertragslage haben. Hier besteht das Risiko, dass die Ergebnisse der Preisrevisionen hinter unseren Erwartungen zurückbleiben könnten, ebenso aber auch die Chance, dass wir günstigere Konditionen als angenommen durchsetzen können.

Trotz dieser und weiterer Unwägbarkeiten sind gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährden.

Aktuelle Value-at-Risk-Kennzahlen

Risiken aus Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken (Fremdwährungsrisiken, Zinsrisiken, Risiken aus Wertpapieranlagen) steuern und überwachen wir u.a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust die Höhe des VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Quartal 2011 belief er sich auf durchschnittlich 12 Mio. €; der maximale Tageswert betrug 17 Mio. €.

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Risikokategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren aus unserem Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertrisiko belief sich im Berichtszeitraum auf durchschnittlich 6 Mio. €. Die Sensitivität des Zinsaufwands in Bezug auf Marktzinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk betrug im ersten Quartal durchschnittlich 15 Mio. €.

Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Hier lag der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen im Berichtszeitraum bei durchschnittlich 8 Mio. €. Der VaR für unsere Fremdwährungsposition betrug weniger als 1 Mio. €.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.

KONZERNABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	15.754	15.267
Erdgas-/Stromsteuer	-868	-744
Umsatzerlöse	14.886	14.523
Bestandsveränderung der Erzeugnisse/Andere aktivierte Eigenleistungen	49	53
Materialaufwand	-9.902	-9.366
Personalaufwand	-1.221	-1.252
Abschreibungen	-664	-651
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-329	-655
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	2.819	2.652
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	134	81
Übriges Beteiligungsergebnis	83	10
Finanzerträge	194	470
Finanzaufwendungen	-566	-872
Ergebnis vor Steuern	2.664	2.341
Ertragsteuern	-726	-667
Ergebnis	1.938	1.674
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	104	117
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	15	
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	1.819	1.557
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	3,41	2,92

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen¹

in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010
Ergebnis	1.938	1.674
Unterschied aus der Währungsumrechnung	101	231
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-58	12
Marktbewertung von Finanzinstrumenten im Sicherungszusammenhang	36	49
Anteiliges Other Comprehensive Income at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	2	-2
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	-92	81
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	-11	371
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	1.927	2.045
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(1.781)	(1.920)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(15)	
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(131)	(125)

¹ Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	31.03.11	31.12.10
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	17.415	17.350
Sachanlagen	32.864	32.237
Investment Property	152	162
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	3.788	3.694
Übrige Finanzanlagen	794	750
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4.824	3.881
Latente Steuern	2.330	2.391
	62.167	60.465
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	2.917	3.293
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.665	9.485
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	14.696	13.773
Wertpapiere	3.682	3.196
Flüssige Mittel	3.641	2.476
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte		389
	35.601	32.612
	97.768	93.077
Passiva in Mio. €	31.03.11	31.12.10
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	16.354	14.574
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	1.779	1.759
Anteile anderer Gesellschafter	1.136	1.084
	19.269	17.417
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	23.712	23.485
Finanzverbindlichkeiten	15.850	15.908
Übrige Verbindlichkeiten	3.791	3.584
Latente Steuern	2.244	2.185
	45.597	45.162
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	5.662	5.572
Finanzverbindlichkeiten	3.993	3.902
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.351	8.415
Übrige Verbindlichkeiten	14.896	12.466
Zur Veräußerung bestimmte Schulden		143
	32.902	30.498
	97.768	93.077

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010
Ergebnis	1.938	1.674
Abschreibungen/Zuschreibungen	652	651
Veränderung der Rückstellungen	65	-120
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	416	157
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-787	-853
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.284	1.509
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-1.179	-1.191
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	518	49
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	-552	-285
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-1.213	-1.427
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	28	666
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	1.099	748
Einfluss von Wechselkursänderungen und sonstigen Veränderungen auf die flüssigen Mittel	7	10
Veränderung der flüssigen Mittel¹	1.106	758
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	2.535	3.074
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen	-59	
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums lt. Konzernbilanz	2.476	3.074
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums lt. Konzernbilanz	3.641	3.832

1 Davon -59 Mio.€ Veränderung aufgrund der zum 31.12.2010 als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesenen flüssigen Mittel

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.10	2.598	11.537	-2.272	929	12.792		925	13.717
Dividendenzahlungen							-50	-50
Ergebnis		1.557			1.557		117	1.674
Other Comprehensive Income		95		268	363		8	371
Total Comprehensive Income		1.652		268	1.920		125	2.045
Übrige Veränderungen		-2			-2		5	3
Stand: 31.03.10	2.598	13.187	-2.272	1.197	14.710		1.005	15.715
Stand: 01.01.11	2.598	12.970	-2.272	1.278	14.574	1.759	1.084	17.417
Dividendenzahlungen							-98	-98
Ergebnis		1.819			1.819	15	104	1.938
Other Comprehensive Income		-99		61	-38		27	-11
Total Comprehensive Income		1.720		61	1.781	15	131	1.927
Übrige Veränderungen		-1			-1	5	19	23
Stand: 31.03.11	2.598	14.689	-2.272	1.339	16.354	1.779	1.136	19.269

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 ist am 10. Mai 2011 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der RWE AG zum 31. März 2011 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend

beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010. Für weitere Informationen verweisen wir auf die Gesetzesversion des Konzerngeschäftsberichts 2010, der die Basis für den vorliegenden Zwischenbericht darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 5,00% (31.12.2010: 5,00%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 5,50% und im Ausland mit 5,40% abgezinst (31.12.2010: 5,25% bzw. 5,30%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) und das IFRS Interpretations Committee (IFRS IC) haben eine Reihe von Änderungen bei bestehenden International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie einige neue IFRS und Interpretationen verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2011 verpflichtend anzuwenden sind:

- Verbesserungen der International Financial Reporting Standards (2010)
- Änderungen des IFRS 1 (2010) – Begrenzte Befreiung erstmaliger Anwender von Vergleichsangaben nach IFRS 7

- IAS 24 (2009) – Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
- Änderungen des IAS 32 (2009) – Einstufung von Bezugsrechten
- Änderungen des IFRIC 14 (2009) – Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen
- IFRIC 19 – Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Die erstmals anzuwendenden Standards und Interpretationen bzw. Änderungen an Standards und Interpretationen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Der IASB hat weitere Standards bzw. Änderungen an Standards verabschiedet, die in der Europäischen Union im Geschäftsjahr 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden sind. Teilweise sind diese noch nicht von der EU anerkannt.

IFRS 9 (2010) „Financial Instruments“ ersetzt die bisherigen Regelungen des IAS 39 zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. IFRS 9 (2010) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Auswirkungen des IFRS 9 (2010) auf den RWE-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Die nachfolgenden Standards und Änderungen an Standards werden voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss haben:

- Änderungen des IFRS 1 (2010) – Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-Time Adopters
- Änderungen des IFRS 7 (2010) – Financial Instruments: Disclosures
- Änderungen des IAS 12 (2010) – Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises im ersten Quartal 2011 betreffen 11 erstmals konsolidierte Gesellschaften, davon sieben im Segment Erneuerbare Energien. Fünf ehemals vollkonsolidierte Unternehmen sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, davon zwei im Segment Trading/Gas Midstream; fünf wurden verschmolzen, davon vier im Segment Vertrieb/Verteilnetze.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	31.03.11	31.12.10
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	446	445
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	120	121

Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte und Schulden (Assets and liabilities held for sale)

Im Dezember 2010 hat RWE einen Vertrag über den Verkauf des 100%igen Anteils an der Thyssengas GmbH geschlossen. Die

Transaktion stand unter dem Vorbehalt der Zustimmung der EU-Kommission und der zuständigen Kartellbehörde. Die Kartellbehörde hatte im Dezember 2010 zugestimmt, die EU-Kommission Ende Januar 2011. Folgende Vermögenswerte und Schulden von Thyssengas wurden zum 31. Dezember 2010 als zur Veräußerung bestimmt ausgewiesen:

Eckdaten von Thyssengas in Mio. €	31.12.10
Langfristige Vermögenswerte	296
Kurzfristige Vermögenswerte	93
Langfristige Schulden	36
Kurzfristige Schulden	107

Im Februar 2011 wurde der Verkauf von Thyssengas abgeschlossen. Die Gesellschaft wurde im ersten Quartal 2011 entkonsolidiert. Der Entkonsolidierungsgewinn betrug 207 Mio. € und wurde in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Die im Rahmen von Unternehmenstransaktionen erzielten Kaufpreise summierten sich auf 465 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 31 Mio. €); sie wurden ausschließlich in Zahlungsmitteln entrichtet.

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d.h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz, ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen lagen im ersten Quartal 2011 bei 23 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 25 Mio. €).

Fremdkapitalkosten

Im ersten Quartal 2011 wurden im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Bau bzw. der Herstellung qualifizierter Vermögenswerte 8 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 0 Mio. €) Fremdkapital-

kosten als Bestandteil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Der dabei zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz betrug 5,30%.

Eigenkapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 22. April 2010 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 21. Oktober 2011 eigene Aktien bis zu insgesamt 10% des Grundkapitals zu erwerben. Dieser Beschluss wurde ersetzt durch den Beschluss der Hauptversammlung vom 20. April 2011, der die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 19. Oktober 2012 eigene Aktien bis zu insgesamt 10% des

Grundkapitals zu erwerben und unter bestimmten Bedingungen eigene Stammaktien unter Ausschluss des Bezugsrechts zu veräußern. Der Vorstand der Gesellschaft wurde zugleich ermächtigt, eigene Aktien einzuziehen. Wie beim vorangegangenen Beschluss dürfen die Aktien auch unter Einsatz von Put- und Call-Optionen erworben oder veräußert werden.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2011 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 20. April 2011 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von 3,50 € (Geschäftsjahr 2009: 3,50 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 1.867 Mio. €.

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten 1.782 Mio. € (31.12.2010: 1.775 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewähr-

ten Andienungsrechten (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Mrz 2011	Jan – Mrz 2010
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.819	1.557
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	533.559	533.559
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	3,41	2,92

Auf Stammaktien und auf Vorzugsaktien entfällt jeweils das gleiche Ergebnis je Aktie.

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Quartal 2011 zu Erträgen in Höhe von 365 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 277 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 77 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 72 Mio. €). Zum 31. März 2011 betragen die Forderungen 1.774 Mio. € (31.12.2010: 1.004 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 27 Mio. € (31.12.2010: 12 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 3.947 Mio. € (31.12.2010: 4.044 Mio. €).

Darüber hinaus gelten Unternehmen, bei denen der Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter ist, als nahestehende Unternehmen des RWE-Konzerns. Hierbei handelt es

sich um die Georgsmarienhütte Holding GmbH und die RGM Gebäudemangement GmbH. RWE-Konzernunternehmen haben für diese Gesellschaften im ersten Quartal 2011 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 3,3 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 2,0 Mio. €) erbracht und haben von ihnen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 0,6 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 0,3 Mio. €) erhalten. Zum 31. März 2011 bestanden Forderungen in Höhe von 0,8 Mio. € (31.12.2010: 0,8 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,6 Mio. € (31.12.2010: 0,5 Mio. €) gegenüber den genannten Gesellschaften. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betreffen im Wesentlichen einen Netznutzungsvertrag mit einem Jahresvolumen von 5,3 Mio. €. Sämtliche Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden; die Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2011, die Bestandteile des Quartalfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der

Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 11. Mai 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann
Wirtschaftsprüfer

AUFSICHTSRAT

Dr. Manfred Schneider
Vorsitzender

Frank Bsirske
Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Paul Achleitner

Werner Bischoff

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing

Heinz Büchel

Dieter Faust

Roger Graef
- seit 20. April 2011 -

Andreas Henrich
- bis 20. April 2011 -

Manfred Holz
- seit 20. April 2011 -

Frithjof Kühn

Hans Peter Lafos

Dr. Gerhard Langemeyer
- bis 20. April 2011 -

Christine Merkamp
- seit 20. April 2011 -

Dagmar Mühlenfeld

Dr. Wolfgang Reiniger
- bis 20. April 2011 -

Günter Reppien
- bis 20. April 2011 -

Dagmar Schmeer

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz

Dr. Wolfgang Schüssel

Ullrich Sierau
- seit 20. April 2011 -

Uwe Tigges

Manfred Weber

Dr. Dieter Zetsche

VORSTAND

Dr. Jürgen Großmann
Vorsitzender

Dr. Leonhard Birnbaum

Alwin Fitting

Dr. Rolf Pohl

Dr. Rolf Martin Schmitz

Stand: 10. Mai 2011

FINANZKALENDER 2011/2012

11. August 2011	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2011
10. November 2011	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2011
6. März 2012	Bericht über das Geschäftsjahr 2011
19. April 2012	Hauptversammlung
20. April 2012	Dividendenzahlung
10. Mai 2012	Zwischenbericht über das erste Quartal 2012
14. August 2012	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2012
14. November 2012	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2012

Der Zwischenbericht über das erste Quartal 2011 ist am 12. Mai 2011 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate abrufbar.

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com

Für Privatanleger steht auch unsere
Investor Relations Hotline zur Verfügung:

T +49 1801 451280